

GROSS-BECKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Gr.-Beckereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Rentliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekündet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Erzherzog Josef.

Gr.-Beckereker, 24. Juni 1898.

Imposant, der Intelligenz unserer Stadt würdig, und ebenso herzlich war der Empfang, den unsere Bürgerschaft dem Liebling des Volkes, dem ersten Honvéd, Erzherzog Josef bereitet.

Das Wetter selbst richtete sich nach den Ledochovský'schen Vorherjagungen, es war freundlich und angenehm heiß; die Stadt selbst prangte in einem Walde von National-Flaggen, die Aradaezer und die Haupt-Gasse waren in Festkleider gehüllt, es machte diese festliche Stimmung den Eindruck, daß man in unserem hohen Gäste nicht nur den hochstehenden Militär, sondern auch den Sohn dieses schönen Vaterlandes feierte.

Das Absteige-Quartier des k. u. k. Prinzen im „Hotel zum König von Ungarn“ war stilsvoll dekoriert, die Zimmer einfach, elegant und bequem.

In allen Gassen, die der hohe Gast passierte, herrschte die schönste Ordnung, was ein Verdienst unseres Stadthauptmannes Herrn Keitler ist.

In dichten Massen zog das Publikum nach 4 Uhr zu dem Bahnhofe der Torontaler Lokalbahnen. Vom Stadthause aus zogen vorerst die lieblichen Empfangs-Fräuleins hinaus, dann folgte unter Führung des Bürgermeisters Herrn Dr. Josef Grandjean der Gemeinderath. Der Bahnhof war stilsvoll einfach dekoriert. Alles stand

in Erwartung des hohen Gastes, der denn auch zur bestimmten Stunde mit dem von Herrn Horniesek geführten Zuge pünktlich einfuhr. Ein Donner von Ehrens empfang den hohen Gast, dem vorerst Hl. Kézey ein prachtvolles Bouquet, gleichsam als Huldigung der Beckereker Damen, überreichte, wofür der Erzherzog mit einem Händedruck dankte. Dann begrüßte den Erzherzog unser Obergespan in einer ebenso kräftig schönen, als herzlichen Weise, wofür der Erzherzog sichtlich erfreut in schöner Gegeurede dankte, — er bekannte sich auch als ein Stückchen Torontaler, denn er besitzt in Tifa-Szt. Miklós ein Gut — er wünscht dem Komitate alles Gute. Nach den Ehrensformeln stellte der Obergespan unsern Bürgermeister vor, der in kurzer, schöner und schön vorgetragener Begrüßungsrede den Erzherzog in unserer Stadt willkommen hieß. Der Erzherzog dankte indem er sagte, daß es ihn freute, nach langer Zeit wieder einmal in Gr.-Beckereker sein zu können. Er freut sich, die Entwicklung der Stadt mit eigenen Augen konstatiren zu können und wünscht der Stadt und seiner Bevölkerung alles Gute.

Die herzlich schöne Dankesrede unseres hohen Gastes wurde stürmisch bejubelt und jetzt begann der Einzug, der durch die Masse der Equipagen, durch Vorwärt eines feischen Banderiums imposant wirkte. Das in dichten Massen aufmarschirte Publikum begrüßte den ungarischen Erzherzog überall mit stürmischen Ovationen, die

der Erzherzog durch Salutiren und herzliches Lächeln erwiderte.

Bei seinem Absteigequartier angekommen, besichtigte Erzherzog Josef das Banderium und zog sich nach freundlichem Abschiede vom Obergespan und den anderen Herren in seine Gemächer zurück.

Nach kurzer Ruhe besuchte der hohe Gast das Komitatshaus; unter Ehrensformeln zog derselbe durch die lebende Gasse, die die Feuerwehr unter Kommando Dr. Paul Deméjuni bildete, zum Komitatshause, an dessen Schwelle Hochdenkselben der Vizegespan in überaus schöner, von warmer Herzlichkeit belebten Rede begrüßte, auf die der Gast als einer der Virilisten des Komitates herzlich dankte. Er besichtigte den Prachtsaal, die Bilder in demselben und blieb längere Zeit vor dem überlebensgroßen Prachtportrait seines Vaters, des großen Palatinus Josef, stehen. Sodann begab sich der Erzherzog auf die Gallerie, wo er die schön: Gattin des Handelsministers Baron Daniel freundlichst ansprach. Aus dem Komitatssaale begab sich der Honvédoeckommandant wieder in sein Absteigequartier zurück, von wo er um 7 Uhr in Begleitung des Obergespans, Vizegespans und seiner militärischen Suite in den großen Kasino-saal ging, wo das Diner stattfand. An demselben nahmen als Gäste des Erzherzogs theil: der Obergespan, Vizegespan und Kom.-Obernotär, der Bürgermeister Dr. Grandjean, der Gerichtspräsident, der Finanzdirektor, der Schulinspektor,

Feuilleton.

Der Blumenweg.

Eine kubanische Episode von G. Wendel.

(Nachdruck verboten.)

Die Nacht war gekommen, ruhig und sternklar. Fast ohne Uebergang war sie auf die blendende Helle des Tages gefolgt; in Kuba kennt man die lange Dämmerung unserer Zone nicht. Ein leichter Nebelschleier bedeckte den feuchten Boden; der Kaffeebaum stand in voller Blüthe, das Zuckerrohr harpte der Ernte, die Früchte der Banane wetteiferten mit Citronen und Orangen, die lichte und doch schwere Luft mit ihren Düften zu schwängern.

Aber die Stille dieser paradiesischen Nacht bleibt nicht ungestört. Schritte werden vernehmbar, sie kommen näher, und beim Scheine des eben aufgehenden Mondes sieht man eine Reihe dunkler Gestalten dem Mittelpunkt dieses herrlichen Gartens zuweilen, einem stattlichen Herrenhause, das seine geschmackvollen Formen selbstgefällig vor eine Reihe bescheiden mit Rohr gedeckter Hütten ausstellt.

Was wollen diese Männer?

— Sie sind bewaffnet, und ihr Kommen bedeutet die Zerstörung von all dem Schönen, was die Natur und der Fleiß früherer Geschlechter geschaffen haben. Wie auf anderen Punkten der Insel, so folgt auch hier ihren Schritten die Verwüstung, der Schrecken, der Tod. Sie sind das Gericht der Jahrhunderte, jene Gerechtigkeit der Weltgeschichte, die dem, der diese Erde nur von Einzelwesen bevölkert sieht und an eine Volksseele nicht glauben kann, täppisch erscheint — jene Gerechtigkeit, die diesem Spotte zum Trost die einzige ist, die es gibt. —

Eine der Hütten lodert plötzlich auf. Die Flammen verbreiten sich im Nu über das dürre Rohr des Daches und nach wenigen Augenblicken ist das leichte Baumwerk ein Feuermeer. Mit Mühe flüchten die Bewohner ins Freie. Geschrei ertönt, Alarmrufe erschallen: in kurzem ist die ganze männliche Bevölkerung der Farm um die Brandstätte versammelt, um zu retten, was noch zu retten ist, oder wenigstens weiteres Unglück zu verhüten. Auch der Gutsherr ist herbeigeeilt.

Gerade das war der Zweck der Brandstiftung. Kaum sind die Leute beisammen, so kracht ein Schuß, aus ihrem Versteck stürzen die Räuber hervor, und die Ueberraischten sind umzingelt, ehe sie auch nur die Möglichkeit finden, sich zur Wehr zu setzen. Alles ist das Werk weniger Minuten.

* * *

Im Lager der Aufrehrer das sich auf einem schwer zugänglichen Hügel befindet, herrscht tiefe Stille. Die Männer liegen, in ihre Mäntel gehüllt, auf der bloßen Erde; zwischen einigen Zelten sitzen an einem verglimmenden Feuer auf kleinen Feldstühlen die Führer und rauchen schweigend ihre mit grobgeschnittenen schwarzen Tabakblättern gefüllten Cigaretten.

— „Wer da?“ hört man plötzlich den Ruf der Vorposten, die sich schußfertig machen.

Aber es sind gute Freunde die gekommen sind. Sie kennen das Raßwort. Nach kurzer Verhandlung tritt der Mann, der den nächtlichen Ueberfall geleitet hat, ans Feuer zu den Führern.

„Nun, hast Du Glück gehabt?“ redet ihn der eine an.

„Ja, Oberst, und ich bringe Espejo mit seinen Leuten.“

„Haben sie Widerstand geleistet?“

„Sie hatten keine Zeit dazu.“

Er erzählt, wie er seinen Auftrag ausgeführt hat, und fährt dann fort:

„Ich habe Espejo aufgefordert, der Republik Kuba Treue zu schwören. Er hat nicht gewollt. Ich habe also ihn und die Andern gefesselt und wir haben das Wohnhaus und die übrigen Gebäude in Brand gesteckt. Die Weiber haben sich geflüchtet, auch die Senora Espejo und ihre Kinder. Aber einer von den Unsern glaubt, daß sie von weitem uns gefolgt sind.“

„Und was sagen die anderen Gefangenen?“

„Sie haben sich geweigert, wie ihr Herr; aber ich denke mir, sie werden sich nach ihm richten. Schließt er sich uns an, so werden sie ohne Umstände die treuesten Diener der Republik sein.“

„Wie viel sind es?“

„Vierzehn.“

„Schön. Ich vertraue sie Dir an. Laß sie gut bewachen. Deine Leute mögen sich inzwischen ausruhen. Sie sollen die doppelte Menge Rum erhalten.“

„Und was geschieht mit Espejo?“

„Er bleibt diese Nacht gefesselt. Morgen früh bringst Du ihn vor uns, und wenn er nicht den Eid auf die Republik leisten will, so wird er vom Kriegsrath verurtheilt und das Urtheil binnen 24 Stunden vollstreckt. Sage ihm das.“

* * *

Und so geschieht es.

Am nächsten Morgen wird Espejo, der spanische Pflanzler, dem Kriegsrath vorgeführt. Wiederum weigert er sich entschieden, den Schwur für die Republik abzulegen.

„Ueberlege wohl, Espejo! Du lebst in Kuba!“

„Ich habe überlegt. Ich weiß, was mich erwartet, aber ich weiß auch, daß ich Spanier war, ehe ich Kubaner wurde.“

Dechant Szabó, Erzpriester Banits. Von Seite des Militärs: Distrikts-Kommandant FML. Schrammel mit seinem Adjutanten Major Dämpf, Oberst Stefan Bodnár, I. Adjutant des Oberkommandanten, Baron Bécsy, Rittmeister, Oberbrigadier Hofbauer, Oberlieutenant Podluzsányi, Oberlieutenant v. Ulrich, Major Olchváry.

Das Menu war sehr geschmackvoll, jede einzelne Pöde desselben schmeckte den Herren sehr gut, sowohl die Speisen als auch die Weine. Se. Hoheit gab denn auch seiner Zufriedenheit dem Casinieur Marcoin gegenüber Ausdruck. Die Gäste blieben bis 10 Uhr beisammen, Toaste gab es keine.

Die Stadt war Abends prachtvoll beleuchtet, speziell das Komitats- und Stadthaus prangte in einem Ocean von Licht. Auf den Gassen wogte ein nach Tausenden zählendes Publikum, das den Erzherzog erwartete, der denn auch aus dem Kasino kommend, einen Spaziergang durch die Hauptgasse bis zum Daun'schen Hause machte. Sodann begab er sich zur Nachtruhe, das Publikum zog zu seinen Penaten heim, kein Lärm, kein Geräusch störte den Schlaf unseres hohen Gastes.

Es ist ja landesbekannt, daß Erzherzog Josef sich für das freiwillige Feuerwehrewesen intim interessirt, er ist nicht nur der erste Honvéd, auch der erste Feuerwehrrmann. Die Feuerwehren von Gr.-Kiskinda, T.-Becse, Mokrin, Araes, Karlova, B.-Szt.-György und von Ernestháza, letztere mit ihrer Musik, vereinigten sich mit der hiesigen Feuerwehr, um dem hohen Herrn zu huldigen. Schon am Bahnhofe erstattete der Oberkommandant von Gr.-Beeskerek, Dr. Paul Demkó jun., Rapport und der Erzherzog gab seiner Freude Ausdruck, seine lieben Feuerwehrrmänner zu sehen. Als der k. u. k. Prinz von der Besichtigung des Komitatssaales zurückkam, besichtigte er die Fronten der Feuerwehr, betonend, daß die Uniformierung eine schöne sei. Zu Dr. Demkó gewendet, fragte er: Es scheinen viele alte Diener zu sein, worauf Demkó antwortete, daß drei Mitglieder dem Vereine angehören, die schon 25 Jahre freiwillig dienen. Den Feuerwehrrmann Nikolaus Salamon, dessen Brust die Kriegsmedaille zierte, fragte der hohe Herr, wo er gedient. „Beim

29. Infanterie-Regiment in Wien“, antwortete der Gefragte. Auf die weitere Frage, wo er die Medaille erhielt: In Bosnien, an dessen Okkupation er theilgenommen.

Sich verabschiedend, sagte der Erzherzog: Ich danke, Kameraden.

Um 7 Uhr Früh fuhr der Erzherzog auf den Tomaschewaczer Exerzierplatz, um das hiesige Honvédbataillon zu inspizieren. Nach den Meldungen mußte jeder Zugkommandant seine Abtheilung vorführen, die taktisch und kriegsmäßig übte. Dann wurde eine Kompagnie formirt, taktisch und feldmäßig exerziert. Nach der Übung befahl der Honvédoberkommandant die Offiziere zu sich zur Besprechung. Es folgte die Defilirung und um 9 Uhr kehrte der Erzherzog vom Exerzierplatze zurück.

Hochderselbe begab sich in die r.-k. Pfarrkirche, um der zu Ehren der bei Custozza gefallenen Krieger des 29. Infanterie-Regiments abgehaltenen stillen Messe beizuwohnen. Se. Hoheit nahm den Platz der Kirchenwäiter ein und wohnte der Messe bis zum Ende stehend bei.

Nach dem kirchlichen Akte fuhr der Erzherzog in die Teppichfabrik, wo er die Fabrikeinrichtung, die Anlage und die Produkte besichtigte.

Von hier fuhr er zurück in sein Absteigequartier, dem Hotelier Fein mit den Worten: „Nagyon megvagyok elégedve“, seine Zufriedenheit ausdrückend.

Um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr fuhr er mit seinem glänzenden Gefolge auf den Kiskindaer Bahnhof. Hier versammelte sich außer den Dinergästen Sr. Hoheit ein zahlreiches Publikum. Der Erzherzog zog einige derselben ins Gespräch, speziell den Oberstuhlrichter Daniel, dessen Vater Flügeladjutant Sr. Hoheit war.

Als der Stationschef Krummenacker meldete, daß der Zug bereit stehe, fragte der Obergespan um die weiteren Befehle an, worauf Hochderselbe sich vom Obergespan durch einen Händedruck verabschiedend, sagte, daß er den herzuwoll schönen Empfang in Beeskerek lange in Erinnerung behalten werde.

Nachdem er auch von den anderen Herren sich verabschiedete und den Stadthauptmann Herrn

Reitter für seine praktischen Anordnungen dankte, bestieg er den Salonwagen und begleitet von den stürmischen Klängen der Anwesenden, brannte der Zug vorwärts.

Gott erhalte den ungarischen Erzherzog noch lange!

Wochenevne.

Budapest, 21. Juni 1898.

(G.) Wie im ganzen Lande das weit ausgedehnte Eisenbahnetz mit den zahlreichen Lokalbahnen immer größere Dimensionen annimmt, so wird auch in unserer Hauptstadt durch unterirdische und gewöhnliche elektrische Bahnen der hauptstädtische Verkehr zusehends erweitert. So werden wir sehr bald durch eine Drahtseilbahn nicht bloß mit dem Széchenyi-(Schwaben)berg verbunden sein, sondern wir erleben demnächst durch die sogenannte Metropolitanbahn die Ueberraschung, binnen einigen Minuten von der Lehelgasse (nächst dem Westbahnhofe) bis zur äußeren Sorotjärer Straße zu gelangen.

Bei dieser Gelegenheit wird endlich auch der Verkehr in der Palatin-, Götter-, Wiener- und Kronprinzgasse bis zum Calvinplatz hergestellt werden.

Sowie für unsere High-life, die ungarische Aristokratie, der unvergleichlich dastehende luxuriöse Parkklub im Stadtwaldchen ein Sommerasyl schaffte, um vorwiegend den Ausflugsport einzudämmen, ebenso hat im Stadtwaldchen der Stadtwaldchenklub durch ein Etablissement à la Kroll in Berlin, nämlich durch ein Spielopernhaus, die Aufgabe, die moderne Lustreife manie zu veringern.

Während hier vom 15. Mai bis 15. September Spielopern und komische Operetten tagtäglich am Repertoire stehen, wird die Theatergesellschaft alljährlich den Winter, vom November bis Ende April, dazu benützen, um in den kunstfünfigsten Provinzstädten Ungarns zu debütiren. Das schon seitens der hauptstädtischen Behörde konzeffionirte neue Opernhaus wird 4000 Personen fassen, aus Eisen erbaut und modern konstruirt werden. Die Vorstellungen beginnen 7 Uhr Abends, und wenn dann allabendlich um 10 Uhr das Theater geschlossen wird, beginnen im neuen Stadtwaldchenpark anregende Konzerte, die durch billiges Entrée ebenso anziehen, wie der Eintrittspreis in die Spieloper.

Wer sich nämlich für eine Krone eine Karte gelöst, ist sowohl zum Promenieren, wie auch zum Besuche des Theaters und der Konzerte

„Wir sind die Sieger. Binnen wenigen Tagen werden alle Spanier auf dieser Insel das sein, was zu werden Du dich heute weigerst. Eure Güter wird man einziehen und unter die Tapferen vertheilen, die für die gute Sache gekämpft haben.“

„Was macht dies? Mein Haus ist verbrannt, meine Frau und meine Kinder sind todt — vermisst!“

„Nein, sie leben, sie sind frei!“

„Gleichviel! Auch sie sind Spanier! Meine Frau würde mich verachten, wenn ich mein Vaterland verleugnen wollte.“

„Und Deine Kinder?“

Espejos Augen füllten sich mit Thränen. Er schweigt. Dann antwortet er mit erstickter Stimme:

„Ich muß Ihnen ein Beispiel geben, wie man mit Ehren stirbt.“

„Wie Du willst. Willst Du durchaus unser Feind sein, so haben wir das Recht, Dich als solchen zu behandeln: wir haben die Pflicht, uns und unsere Brüder gegen Deine Anschläge zu schützen; morgen früh wirst Du aus dem Lager hinuntergeführt und erschossen werden. Wir müssen Dich unschädlich machen — so will es die gute Sache. Willst Du noch beichten vorher, so nenne uns einen Priester oder einen Mönch aus der Gegend, den Du kennst, wir werden ihn holen lassen.“

Espejo ist in die Umzäunung zurückgeführt worden, die als Gefängniß dient.

Einige Minuten danach werden eine Frau und zwei Knaben von einer Streifwache durch die Vorposten geleitet. Die Mutter verlangt den Obersten zu sprechen. Sie wird vorgelassen.

Eine Stunde später tritt sie aus seinem Zelte, die Augen vom Weinen geröthet, aber mit stolz erhobenem Haupte. Aengstlich schmiegen sich an ihre Seite die Kinder.

Der Oberst rief die Wache:

„Man führe diese Frau zu dem Gefangenen Espejo und lasse sie eine Viertelstunde mit ihm allein.“

Welches Wiedersehen für die beiden Gatten! Gestern eine glückliche, durch Reichthum beschützte Ehe, und heute? — Jener zerstört, und diese zerrissen!

Aber sie haben nicht Zeit ihr Unglück gemeinsam zu beklagen. Kaum hat Espejo die Kinder umarmt, die er so leidenschaftlich liebt, so spricht die Mutter:

„Höre mich, mein Geliebter, wir haben nur noch wenige Minuten für uns. Durch Bitten und Thränen habe ich den Obersten erweicht. Ich habe Deine Vergabigung — wenigstens hat er sie mir versprochen. Aber er kann Dich nicht offen freigeben, diese wilden Thiere würden ihm nicht mehr gehorchen, wenn sie erführen, daß er den Thränen einer Frau — man würde es wohl auch anders sagen — nachgegeben hätte. Wir haben also eine List verabredet. Er wird Dich hinunter führen lassen durch einen Offizier, der ihm ergeben ist und auf dessen Verschwiegenheit er bauen kann. Alles wird wie gewöhnlich zur Hinrichtung vorbereitet. Aber sobald Du das Lager verlassen hast, gib wohl acht auf den Weg: wenn Du Blumen verstreut siehst auf dem Fußpfad, der zur Richtstätte führt, so freue Dich — Du bist gerettet! Schreite aufrecht dahin, zeige diesen Leuten, daß

ein Spanier stolz zum Tode geht, wenn er seinem Volke und seinem Vaterland treu geblieben ist. Zittere nicht, wenn Du die Mündung der Gewehre auf Dich gerichtet siehst — sie werden blind geladen sein. Bleibe ruhig, zeige Dich heiter; wenn das Kommando ertönt, laß Dich hinfallen, stelle Dich todt; erst wenn die Nacht kommt, erhebe Dich: wir warten bei den Trümmern unseres Hauses. Also Muth, Geliebter! Die heilige Jungfrau wird uns beschützen.“

Noch ehe Espejo antworten kann, tritt die Wache wieder herzu:

„Die Viertelstunde ist um; die Sennora muß das Lager sogleich wieder verlassen.“

Noch ein Kuß, eine Umarmung, in denen beide die zärtliche Treue eines ganzen glücklichen Ehelebens auszudrücken suchen — und die Gatten sind von einander getrennt. Der Mutter folgen schluchzend die Kinder.

Die Stunde der Vollstreckung des Urtheils ist gekommen.

Der kleine Trupp setzt sich in Marsch, den Gefangenen, der nicht mehr gefesselt ist, in der Mitte. Vom Lager aus folgen sie abwärts einem engen Pfade, der von blühenden Gebüsch umsäumt ist.

Angstvoll gespannt blickt Espejo auf den Boden. Plötzlich erhebt sich sein Auge. Da liegt eine Blume, da noch eine, hier ein ganzer Strauß von Blüten des Kataobaums — er wird leben! er wird seine Gattin wiedersehen, seine Kinder werden ihn wieder begrüßen. — Mit wahrer

gleichzeitig berechtigt. Weil sich aber nicht blos die Ohren gerne laben, so will natürlich auch der Magen etwas haben; auch dafür ist durch Restaurants bestens gesorgt.

Bevorstehende Kunstgenüsse berührend, theilen wir gerne mit, daß für die nächste Saison unserer Fön. Oper eine der bedeutendsten Koloraturjängerinnen, Frau Arnoldson, für einige Monate gewonnen ist. Nicht minder willkommen ist es, daß Goldmark's neueste Oper „Briseis“ (Die Kriegsgefangenen) in Abschrift bereits hier anlangte, Anfangs August einstudirt und am 29. November gleichzeitig mit Wien zur Aufführung kommt.

Schließlich bleibe nicht unerwähnt, daß Herr Josef Madarasz zu seinem legislatorischen goldenen Jubiläum aus vielen Städten herzliche Begrüßungen erhielt.

Die Kommunalsschule.

Gr.-Beeskereker, 25. Juni.

Man erinnert sich, daß eine Bewegung inszenirt wurde mit der Direktion, die von der Stadt erhaltene Volksschule zu verstaatlichen. Die Pourparlers wurden gepflogen, Unterhandlungen mit dem Unterrichtsminister eingeleitet und das Facit war, daß die Stadt die Uebergabe ablehnte, aus dem Grunde, weil mit der Uebergabe der Schule fast keinerlei Lastenverminderung parallel ließe, ja die Stadt hätte sich auch noch für die Zukunft binden müssen.

Es ist demnach aus der Verstaatlichung derzeit nichts geworden. Obwohl wir Freunde der Idee sind, daß sämtliche Volks- und Mittelschulen in Staatsschulen umgewandelt werden sollten, vom Standpunkte der Einheitlichkeit ebenso, wie vom rein ungarischen aus; doch müssen wir konstatieren, daß der Staat zu sehr fiskalisch vorgeht bei solchen Umwandlungen, er will wohl Staatsschulen, aber auf Kosten der betreffenden Gemeinde oder Stadt. Bei solchen Praktiken aber ist es uns fast lieber, wenn die hiesige Kommunalsschule diesen Charakter weiter beibehält, weil die Schule auch unter der Kontrolle des Kommunalsschulstuhles sich in fortschrittlicher Bewegung befindet und weil sie das leistet, was man von ihr erwarten kann und weil die Schullast sich nicht vermindern würde, wenn die Schule auch unter anderer Firma wirken würde. Allerdings hat die Stadt die Aussicht, die Schule dezentralisiren zu müssen, schon darum, weil das jetzige Schulgebäude zu klein wird, um die immer dichter sich meldende Schülerschaar auf die Dauer des Unterrichts bequartieren zu können, aber für Gebäude hätte sie auch dann sorgen müssen, wenn der Staat die Schule auf billige Art sich angeeignet hätte.

Es ist demnach unter den gegebenen Verhältnissen keine Aussicht vorhanden, daß diese

Luft setzt er seinen Fuß auf diese duftenden Boten neuer Lebenshoffnung. Stolz erhebt er das Haupt, sein Selbstbewußtsein und seine Sicherheit erregen die Bewunderung seiner Begleiter. Ebenso gleichgültig bleibt er auf dem Nichtplatz. Er verächtlich es, sich die Binde um die Augen legen zu lassen, und bleibt unbeweglich, als sich acht Gewehrläufe auf seine Brust richten.

Es ist ja nur ein Schauspiel!

„Legt an,“ kommandirt der Offizier.

Espejo denkt nur noch an seine Rolle, wie er beim Krachen der Schüsse möglichst natürlich mit dem Gesicht nach vorn auf die Erde fallen will. „Feuer!“

Mit einem ersticken Schrei springt Espejo in die Höhe und fällt dann glatt auf den Rücken — den Körper von 8 Kugeln zerrissen.

*

*

Er ist todt.

Aber er ist lächelnd gestorben, ohne nur mit der Wimper zu zucken — und die unglückliche Frau, die nicht weit davon im Walde auf den furchtbaren Schall gelauscht hat, der sie zur Witwe macht, preßt mit wilder Hand die beiden — jetzt verwaisten — Knaben an sich und gräbt in ihre jungen Seelen die Worte, die unausrottbar darin haften werden:

„Meine Kinder, vergeßt niemals, daß ihr Spaniens Söhne seid — oder, bei dem Andenken eures Vaters, seid verflucht!“ — — —

Anstalt in voranschreitlicher Zeit in die Machtssphäre des Staates übergehen würde.

Was die Leistungen der Schule im eben abgelaufenen Unterrichtsjahre betrifft — nun die bescheidenen Erwartungen, die man an die Schule geknüpft, erfüllten sich. Uebersehentliches forderte man nicht und konnte man auch nicht erwarten. Das Schülermaterial bleibt sich gleich und auch die Lehrkräfte. Wir wollen aber mit Genugthuung konstatiren, daß der Lehrkörper in seiner Gänze sein bestes Können einsetzte, um die Schüler auf ein höheres Niveau zu heben und um die Erwartungen der Schulbehörde und der Eltern zu erfüllen. Mehr konnte man nicht wollen und eine Mehrleistung konnte man nicht erwarten.

Laut dem uns vorliegenden statistischen Ausweise waren im Schuljahre 1897/98 zusammen 1474 hiesige Kinder im Alter von 6—12 Jahren kommunalsschulpflichtig, und zwar 770 Knaben und 704 Mädchen. Von diesen gehörten 1341 der r.-l., 74 der evangelischen und 59 der reformirten Religion an. Der Muttersprache nach grenzte sich diese Schülerschaar ab in 910 Ungarn, 528 Deutsche, 36 Slovaken. Im Alter von 12—15 Jahren waren schulpflichtig zusammen 644, und zwar 373 Knaben und 271 Mädchen. Zusammen also waren schulpflichtig 2118.

Faktisch wurden in die einzelnen Klassen eingeschrieben 676 Knaben, 275 Mädchen; aus der Umgebung besuchten die Schule 21. Von diesen waren ordentliche Schüler u. zw. Knaben 695, Mädchen 277. Durch das ganze Unterrichtsjahr hindurch besuchten die Klassen 624 Knaben und 244 Mädchen. Ausgetreten sind 68 Knaben, 32 Mädchen. Gestorben sind 3, Privatschüler war 1. Von den 2118 Schulpflichtigen gingen demnach in die Schule 868. Der Rest dürfte sich auf andere Schulen vertheilen, auf das Gymnasium, die Bürgerschule und das Kloster, ein geringer Prozentsatz besuchte die israelitische Schule, ein Theil dürfte dem praktischen Leben angegeschlossen worden sein, um als Lehrlinge sich in den verschiedenen gewerblichen und Handelsbranchen auszubilden. Es bleibt aber nichtsdestoweniger noch ein Bruchtheil übrig, der gar keinen Unterricht genöß und obwohl die Kontrolle eine verbesserte ist, müssen wir doch gestehen, daß die Ueberwachung eine noch intimere sein sollte, die gewissenlosen Eltern sollten hart bestraft werden. Hier dürfte das Motiv Armut keine Entschuldigung sein, denn das Publikum sorgt für Kleider, Schuhe, für Mittagessen im Winter, wenn aber trotzdem sich Eltern finden, die ihre Kinder gewissenlos dem Unterrichte entziehen, nun da sollte man diesen gegenüber kein Erbarmen kennen, erbarmen sich ja diese auch nicht ihrer Kinder.

Der Religion nach besuchten die einzelnen Klassen 844 Röm.-Katholische, 49 Evangelische, 39 Reformirte, 37 Griech.-Orientalische und 7 Israeliten. Der Muttersprache nach theilt sich dieses Kontingent ein in 358 Ungarn, 553 Deutsche, 34 Serben, 22 Slovaken, 1 Kravater, 3 Rumänen, 1 Bulgaren. Man sieht, fast sämtliche Religionen und sämtliche Nationalitäten, die unser Vaterland bewohnen, entsendeten Kinder in die Kommunalsschule, bildet ja auch unser Komitat so eine Art Musterkarte aller jener Konfessionen und Nationalitäten, die das Land bewohnen. Den Fortschritt der Schüler erklären folgende Daten: von den das ganze Jahr die Klassen besuchenden Schülern waren 85 ausgezeichnete; das Hauptkontingent zu dieser Zahl lieferte, u. zw. 10, die erste Mädchenklasse; vorzüglich waren 131 und wieder ist es eine Mädchenklasse, u. zw. die zweite, die 16 zu dieser Zahl lieferte; gut waren 174, genügend 259 und 177 waren ungenügend. Hiezu lieferten just jene Klassen, die die meisten ausgezeichneten produzierten, die meisten, nämlich je 18. Der Prüfung entzogen sich 12.

Der Fortschritt ist demnach ein eklatanter. In die landwirthschaftliche Wiederholungsschule wurden eingeschrieben 40 Knaben und 49 Mädchen, zusammen 89. Von diesen besuchten bis zum Jahreschluß die Anstalt 29 Knaben und 41 Mädchen, zusammen 70. Der Rest von 19, u. zw. 11 Knaben und 8 Mädchen blieb aus.

Zu diesem Kontingente lieferte die röm.-kath. Religion 82, die evangelische 4, die reformirte 3. Der Muttersprache nach besuchten diese eine Anstalt 32 Ungarn, 55 Deutsche, 2 Slovaken.

Dem Fortschritte nach waren 6 ausgezeichnete, 10 vorzügliche, 7 gute, 26 genügende, 19 ungenügende Schüler. Wir hoffen, daß diese Neueinführung im nächsten Jahre volkstümlicher und darum auch besser besucht werden wird.

Aus den angegebenen Daten kann sich unser Publikum ein genaues Bild bilden von den Leistungen der Schule, der Lehrer und Schüler zusammen. Es bildet das eben abgelaufene Schuljahr ein rühmliches Kapitel in der Geschichte dieser Anstalt.

Süd-Ungarn.

Erzherzog Josef in Pancsova. Wie aus Pancsova gemeldet wird, langte Erzherzog Josef Mittwoch Abends von Semlin kommend, dortselbst an. An der Schiffstation wurde Se. Hoheit vom Obergespan v. Ronay, den Spitzen sämtlicher Behörden und einem unabsehbaren Publikum lebhaft empfangen, welches in lebhaftem Klänge ausbrach. Auf die Begrüßung des Bürgermeisters Adolf Mattanovich antwortete der Erzherzog, daß er in diese Grenzstadt freudig gekommen sei und die Entwicklung und das Aufblühen der Stadt vom Herzen wünsche. Donnerstag Mittag verließ der Erzherzog die Stadt und begab sich nach Gr.-Beeskereker.

Ernennungen. Der Minister des Innern ernannte den Subst. Kreisnotar Johann Mettler zum Matrikelführer für den Topolvaer, den Hilfsnotar Peter Zappe aber zum Matrikelführer-Stellvertreter für den Zichyfalvaer Bezirk und betraute beide zugleich mit der Führung der Chematricken.

Goldene Messe. Der Bozovieser Pfarrer Josef Mayerhofer feierte d. Tage in der Orjovaer Pfarrkirche seine goldene Messe, an welcher der Klerus der ganzen Umgebung theilnahm. Der würdige Priester wurde im Jahre 1824 geboren und am 20. Juni 1848 in Temesvár zum Priester geweiht. Als Kaplan wirkte er in D.-Szt.-Peter, Zichyfalva, Temesvár-Josefstadt, Szt.-Hubert und Karánsebes, bis er im Februar 1854 Pfarrer von Bozovics wurde, wo er nun seit 44 Jahren zur Freude seiner Gläubigen thätig ist.

Neues öffentliches Notariat. Am 15. Oktober d. J. treten zwei neue öffentliche Notariate in Wirksamkeit. Das eine derselben, für das Gebiet des Alibunärer Bezirksgerichtes, erhielt als Sitz die Ortschaft Alibunár zugewiesen und gehört zur Temesvárer Notariatskammer.

Neues Pfarrhaus. Für den Ban eines neuen röm.-kath. Pfarrhauses in Sándoragyháza bewilligte das Ackerbauministerium den Betrag von 7023 fl. 22 kr.

Kampf um den Präsidentenstuhl. Der „Südungarische Lehrerverein“ wird seine ordentliche Generalversammlung bekanntlich am 4. Juli in Pancsova abhalten. Das Interesse für dieselbe ist reger als gewöhnlich und dreht sich besonders um den Präsidentenstuhl, dessen Bejegung einen bewegten Wahlkampf herbeiführen wird. Der Kampf wird sich zwischen dem gegenwärtigen Präsidenten, dem Weißkirchner Schuldirektor Jakob Schenk und dem Vega-Szt.-Gyögyeier Schuldirektor Stefan Kaufmann abspielen. Kaufmann erklärt im gestrigen „Torontal“ auf die Präsidentenstelle nicht zu reaktiviren.

Ein neues Fachblatt. Wie aus Wersegy berichtet wird, wird dortselbst zur Förderung der Interessen des Handels- und Gewerbestandes vom 3. Juli l. J. bei J. C. Kirchner's Wtw. allmonatlich ein Fachblatt unter dem Titel „Handels- und Gewerbe-Zeitung“ erscheinen. Redakteur und Eigenthümer ist J. Morlin. Man stellt dem Unternehmen in dortigen Kreisen eine günstige Prognose.

Schiffsunglück am Eisernen Thor. Ein mit Getreide beladenes Schleppschiff, welches vom Dampfer „Kolovrat“ remorquirt wurde, stieß bei Jnez oberhalb Orjova an einen Felsen und versank. 40 Arbeiter sind mit der Rettung der Waaren beschäftigt.

Angegriffene Radfahrer. Man meldet aus Arad: Die Mitglieder des „Meteor“-Radfahrerklubs veranstalteten einen Ausflug nach der Hegyalja. Unterwegs wurden die Theilnehmer von den Bewohnern der rumänischen Ortschaft Csicszer mit Hengabeln und Knütteln überfallen, wobei mehrere Ausflügler schwer verletzt wurden. Der Angriff geschah aus Aberglaube, da die Bauern fürchteten, daß die Radfahrer ihnen Hagel und Gewitter bringen.

Baunglück. In der Temeser Gemeinde Meudorf fand dieser Tage ein großes Baunglück statt, welches, wie festgestellt wurde, auf sträflichen Leichtsinne zurückzuführen ist. Der Baumeister Mik. Ferch, der für eine wohlhabende Witwe das Wohnhaus auführte, ließ den Dachstuhl durch einen jungen Gehilfen zusammenstellen. Als nun

der Zimmermann Peter Wagner, der am Dachstuhl beschäftigt war, von einem der oberen Verbindungsbalken auf einen tiefer liegenden hinübersteigen wollte, brach das ganze Gerüst unter ihm zusammen und er fiel mit einem Aufschrei auf den Boden nieder, wo er mit zerschmettertem Schädel todt liegen blieb. Gleichzeitig stürzte aber auch der ganze Dachstuhl ein und begrub alle 19 Arbeiter, von denen fünf sehr schwere, sogar tödliche Verletzungen erlitten, die übrigen 14 aber mit kleineren Hautabschürfungen davonkamen. Gegen den Baumeister herrscht im Orte große Erbitterung.

Jahrmärkte finden statt: In Szerb-M.-Szt. Miklós am 2. und 3. Juli, in Módos am 30. Juni, in Csátova vom 30. Juni bis 3. Juli, in Nagylak am 9. Juli, in Jarkovác vom 24.—26. Juni, in Lugos vom 13.—17. Juli, in Arad vom 1.—5. Juli, in Gyula vom 13.—17. Juli, in Szentes vom 16.—18. Juli l. J.

Gr.-Kisinda. Der ref. Bischof Aron Kiss weilte zum Besuche der hiesigen reformirten Kirchengemeinde in unserer Stadt. — Emericch Zubáß führte Jrl. Mariska Jakits zum Traualtare. — Nachdem der Religionsunterricht in den hiesigen Volksschulen durch die Lehrer versehen wird, hat die röm.-kath. Kultusgemeinde an kompetenter Stelle Schritte gethan, daß derselbe in Zukunft durch einen dazu in erster Reihe berufenen Katecheten erteilt werde. — Der Postbeamte Joh. Stiehl hat sich mit Jrl. Annuska Ackermann verlobt. — Zum städt. Gärtner wurde Ludwig Wichmann ernannt. — Das Stubenmädchen Gisela Szekeres trank in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung. Der ärztlichen Hilfe gelang es jedoch, dieselbe zu retten. — Veronika Magyar erhängte sich am Dachboden ihres Brodgebers, dessen Sekaturen sie nicht mehr ertragen wollte. Die Lebensüberdrüssige wurde noch rechtzeitig abgeknippt. — Zum Oberkurator der hiesigen reformirten Kirchengemeinde wurde kön. Tafelrichter Friedrich Hoffmann gewählt.

Pancsova. Nachdem Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics verhindert ist, an dem in unserer Stadt tagenden südongarischen Lehrertage persönlich theilzunehmen, so hat er mit der Vertretung seiner Person den Sektionsrath Franz Halásy betraut. — Den Bau des Epidemiepitals hat Ferdinand German um den Betrag von 6486 fl. erstanden. — Mit der Ausstellung der Grenz-Übertreits-Zertifikate wurde Obernotär Joh. Szabó betraut. — Der Magistrat beschloß behufs Hebung der Schweinezucht aus der Wirtschaft des Erzherzogs Josef einen Zuchteber anzukaufen.

Temesvár. Seit einigen Tagen kursiren namentlich in der Josefstadt Silbergulden-Falsifikate. Dieselben sind an ihrer Leichtigkeit und dem dumpfen Range erkenntlich. — Karl Farkas hat Jrl. Anna Bollmann zum Traualtare geführt. — An der hiesigen höheren Handlungsschule hatten die Maturitätsprüfungen folgenden Erfolg: Mit gutem Erfolg haben die Maturitätsprüfung die Schüler Milacssek, Ribwal, Györi und Pálffy abgelegt. Für reif erklärt wurden die Schüler Szalay, Benedek, Huska, Zanaty, Jung, Káldy, Kölblig, Belet, Mayer, Petkovics und Sternheim. — Die Hörer der Korpschule sind nach ihren Garnisonen eingeteilt. — Im hiesigen Steueramte ist man einer großen Malversation, begangen durch einen Offizial auf die Spur gekommen. Die Summe der bisher eruirten Malversationen beträgt 2000 fl. Der Defraudant-Offizial heißt Karl Hegyi und wurde bereits verhaftet. — Die Führer der Temesvárer Sozialisten J. Gabriel, Robert Blum, J. Henkel, Nikolaus Becker, Johann Koch und Mathias Pflock wurden wegen eines Aufrufes im „Volkswille“ für Sammlungen zu Parteizwecken zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilt. — Zum Distriktspräsidenten der hiesigen chr. Religionsgemeinde wurde Salamon Sternthal wiedergewählt. — Der Lehrer an der Josefstädter Kommunal-schule, Johann Oswald, hat die Professoren-Prüfung an der Budapester Musik-Akademie mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt. — Julius Halásy wurde mit Frau Witwe Pirosta Kiss getraut. — In Mehala ist unter den dort wohnhaften Tabakfabriks-Arbeiterinnen chronischer Lungenkatarth und Wechselfieber epidemisch ausgebrochen. — Bezüglich der Bycillesteuer hat die Steuerkommission ausgesprochen, daß für ein Bycille per Jahr 5 fl. ausgeworfen worden, für das eines Arbeiters jedoch nur 2 fl. 50 kr. Die Steuer wird vom 1. Mai im Voraus zahlbar ausgeworfen. — Die Custozzafeier wurde hier festlich begangen. — Frau Adele Weiß ist im 22. Lebensjahre verschieden. — Die Kommunal-lehrer Franz Tieg, Karl Révai und Wilh. Ter-

pinshy, welche bei Verbreitung der unq. Sprache erfolgreich wirkten, wurden zur Prämierung aus dem Kaver Tóth'schen Legate anempfahlen.

Verfchek. Elias Weiß und dessen Gattin Rosalie feierten das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit und zugleich die Verlobung ihrer Tochter Ananka mit Jldor Herskovits. — Die Generalversammlung der Verfchek-Kubiner Eisenbahngesellschaft beschloß, die am 1. Juli fälligen Coupons der im Verkehr befindlichen 9854 Prioritäts-Aktien mit 4 fl. 55 kr. per Stück einzulösen. Zum Direktionsrath wurde G. Csapó gewählt. — Verlobte: Karl Frint mit Julie Mark, Joh. Praga mit Anna Bonciocat. — Brautleute: Franz Ostheimer mit Marie Schubert. — Gestorbene: Desanka Petrovits, Theodor Todorov, Stefan Pavlov. — Landes-Museum-Inspektor Dr. Josef Hampel hat das hiesige Museum eingehend inspiziert. — Der Verwaltungs-Ausschuß hat die Wahl des Hilfslehrers J. Engel bestätigt.

Weißkirchen. Korpskommandant FML. Schwiger v. Bayersheim hat die hiesige Garnison inspiziert. — Weinbau-Inspektor Simon Kató wurde von hier nach Neutra überetzt. — Zu Stadtrepräsentanten wurden gewählt: Anton Mertes, Georg Maßjung, Leonhard Almon. Gegen die Wahl wurde der Refkurs angemeldet. — Der Johanimarkt ist gut ausgefallen. — Kinder im Alter von 8—9 Jahren stahlen ihren Eltern 2 fl. Während das Mädchen sich Naschwerk kaufte, that sich der Knabe in einem Wirthshause beim Schnaps gültlich und wurde total betrunken abgeholt. Gegen den Wirthen wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Verlobt hat sich Sebastian Baumann mit Marie Wonschauer. — Gestorben sind: Georg Schirra, Emilie Witz, Alex. Almofánu, Marie Almon, Marie Bolbecher, Marie Somogji, Katharina Paschitka, Marie Anaczkov, Béla Zubzucki.

Gemeinderath.

Wir theilen weiter unten die Tagesordnung der Montag am 27. d. M. stattfindenden ordentlichen Generalversammlung mit.

Von den Gegenständen, die der Berathung vorgelegt werden, interessieren das Publikum zwei in erster Linie. Der eine Gegenstand aus prinzipiellen Gründen. Wir theilten seinerzeit mit, daß die hiesige israelitische Kultusgemeinde sich an die Stadt gewendet mit dem Ansuchen, ein Darlehen von 65.000 fl. aufzunehmen, mit welchem Gelde dann die Schulden der Gemeinde bezahlt werden sollen. Die Gemeinde selbst haftet für das Geld durch ihre Immobilien, durch das Einkommen aus den Tempelstätten und außerdem wird die Gemeinde, falls das Einkommen aus den angegebenen Titeln nicht genügen sollte, zur Amortisation des Anlehens es sich gefallen lassen, von der Stadt besteuert zu werden in der Höhe der Amortisationsquote, resp. des fehlenden Theiles derselben. Unserer Information nach wird der Magistrat dies Ansuchen befürwortend dem Gemeinderathe vorlegen. Wir enthalten uns jeden Kommentars zu dieser Vorlage. Die Gemeinde ist faktisch in Bedrängniß, ihre Häuser repräsentiren einen bedeutenden Werth, das Einkommen aus den Tempelstätten ist respektabel und die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder ist, sie muß aber auch groß sein, angesichts des übergroßen Apparates, mit welchem die Gemeinde administriert wird.

Die zweite Frage ist die der eisernen Brücken, die, wie es scheint, jetzt in ihr Ausführungsstadium angelangt. Bekanntlich konzidirte das Ministerium der Stadt die Erhöhung der Begamauth von 1 auf 2 kr. Weiters bewilligte der Minister, daß das Gesamteinkommen aus diesem Titel zur Deckung der Kosten der eisernen Brücken verwendet werden darf. Bisher durfte nur die Hälfte zu diesem Zwecke benützt werden. Es sind jetzt die endgültigen Pläne dem Ministerium vorzulegen und dann kann es vielleicht mit Beginn des nächsten Frühjahres losgehen.

Außerdem enthält die Tagesordnung noch weitere wichtige Gegenstände:

1. Wahl eines Anzlisten.
2. Obergymnasial-Statut.
3. Kontratte bezüglich der Marktplatz-Erweiterung.
4. Kontratt über die Uebergabe der von der Maschinenfabrik okkupirten Straßentheile.
5. Statut der elektrischen Anlage.
6. Statut über Pflastermauth und Platzgeldeinhebung, über die Begamauth und der gepachteten Gefälle.
7. Eisenbrücken.
8. Kontratt bezüglich des Zentralfriedhofes.

9. Dokument über die 3000 fl. Waisenhaus-Stiftung des Grafen Guido Karácsoupi.

10. Bericht des Zentralausschusses.
11. Reparaturen an der Honvédkaserne.
12. Beschaffung einer Schreibmaschine.
13. Aufnahme eines Amortisationsdarlehens per 65.000 fl. für die israelitische Gemeinde.
14. Beschaffung der per 1. Juli nothwendigen Gelder.

15. Reparaturen in der Rudolfskaserne.
16. Reparaturen im Obergymnasium.
17. Reparaturen an den Ceskaer und Szt.-Mihályer Mauthhäusern.

18. Subvention an den Lehrer Ostie für die Dauer der Studien an der Gbódüllber Schweizeri.
19. Der Oberstadthauptmann bittet um 6 Wochen Urlaub.

20. Dr. Bégh bittet um 6 Wochen Urlaub.
21. Berkes bittet um 3 Wochen Urlaub und 50 fl. Unterstützung.

22. Duschán Dimitrievits bittet um 14 Tage Urlaub.

23. Brankovan bittet um 4 Wochen Urlaub.
24. Harjányi bittet um 4 Wochen Urlaub.

25. Lehrer Dold bittet um Gehaltsvorschuß.
26. Witwe Stefan Lukics bittet um Abfertigung.

27. Unterstützung des Temesvárer Taubstummen-Institutes.

Eventuell noch einlaufende Gegenstände.

Kotales.

Das elektrisch beleuchtete Dampfbad wird täglich um 6 Uhr Morgens geöffnet. Frauen steht dasselbe jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr zur Verfügung. Täglich Nachmittags Douchebäder.

Custozza-Feier. Was bei einer lebenskräftigen Nation das Andenken an die Großen ihrer Geschichte, — sind die Erinnerungen an die Schlachten und Siege ihrer Vorgänger und Regimentskameraden beim Militär. Ist es wohlgethan, wenn die Nation dies Andenken an ihre Nationalhelden festlich begeht, so ist es pietätvoll und erzieherlich zugleich, wenn auch das Militär die Großthaten soldatischen Charakters feiert. Unser Hausregiment nahm intimen Antheil an der Schlacht und dem ruhmreichen Siege bei Custozza und es ist ein schöner Zug kameradschaftlichen Geistes, wenn das Andenken dieser militärischen Großthat alljährlich gefeiert wird. Auch heuer nahm das Custozzafest in unserer Stadt einen schönen Verlauf. In der röm.-kath. Kirche, in welcher die Soldaten röm.-kath. Konfession sich versammelten und in der griechisch-orientalischen Kirche, wo die serbischen Soldaten erschienen, waren Festmessen. In der röm.-kath. Kirche zelebrierte der Dechant Herr Szabó und Offiziere und Mannschaft folgten andächtig der Festmesse. Auch Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Josef wohnte der Messe bei. Gehobenen Gefühles rückte dann die Mannschaft, geführt von ihren braven Offizieren, in die Kaserne ab. In der serbischen Kirche hielt diesmal ausnahmsweise der Erzpriester ein Hochamt zum Andenken an die Thaten des Regiments. Die Majestät des griechisch-orientalischen Kultus machte tiefen Eindruck auf die Soldaten. Nachmittags war ein Mannschaftsschießen auf der Schießstätte. Die Soldaten wurden bewirthet und erhielten Prämien für die besten Schießleistungen. Die Stadt Gr.-Beeskerek spendete ebenfalls einen Betrag zu dieser Gelegenheit. Von Zivilisten erschienen bei dem Feste der Bürgermeister und Dechant Szabó, von den Offizieren gastfreundlich begrüßt. Der schöne Tag, das prächtige Fest, wird den Soldaten die Erinnerung an den 24. Juni stets wacherhalten.

Ernennung. Der Finanzminister ernannte Herrn Alois Bedmann von Bechhausen zum hiesigen Finanzkommissär. Der Ernannte ist ein ebenso tüchtiger als energischer Fachmann.

Verlobungen. Herr Dr. Alexander Jarmazki jun., Sohn des hiesigen gelehrten Juristen und Advokaten Alex. Jarmazki, verlobte sich mit der Tochter Mariska des Szabadkaer Advokaten Javerda. — Herr Doctor medicinae Daniel Klein verlobte sich mit der lebenswürdigen Tochter Amalie der Witwe Frau L. Kabelsbürger.

Gewerbeschule. Wir machen aufmerksam, daß die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschüler noch bis Dienstag offen bleibt. Dieselben sind überaus gelungen und es wäre Sache der Gewerbetreibenden, sich über die diesbezüglichen Fortschritte ihrer Lehrlinge zu unterrichten.

Schulprüfungen. Die Schlussprüfungen an der hiesigen isr. Volksschule wurden folgendermaßen festgestellt: Am 29. Juni Vormittag Prüfung der I. Klasse, Nachmittag der II. Kl.; am 29. Juni Vormittag Prüfung der III. Kl., Nachmittag der IV. Kl.; am 30. Juni findet Vormittag die Prüfung der V. und VI. Klasse statt. Die Prüfungen beginnen Vormittag um 9, Nachmittag um 3 Uhr.

Handelschule. Heute fand die erste Maturitätsprüfung an der hiesigen Handelschule statt. Aus diesem Anlasse entsendete der Kultusminister als Kommissär Herrn Bela Kirchner, der Handelsminister den Kammersekretär Herrn Jos. Mäga nach Gr.-Beckereker, damit dieselben an der Prüfung teilnehmen und ihren Absendern dann Bericht erstatten über ihre Erfahrungen. Die Prüfung ist zu Ende und Dank des Fleißes der Schüler und der Tüchtigkeit des Direktors L. Knyaskó und der Professoren mit gutem Erfolge. Die Reifeprüfung legten ab: A. Forgó, Franz Freiz und A. Schwirlich mit Vorzug; A. Bauschák, Eugen Deutsch, J. S. Dobos, Michael Drágoffy, L. Freischberger, L. Fuchs, C. Klein, Emerich Lewin, A. Panos, N. Szabó mit gutem Erfolge; für reif erklärt wurden: Franz Adam, Alexander Adler, Emil Fischer, C. Giffinger, A. Hájch, C. Kaniz, Franz Klein, A. Mann, A. Nittics, J. Schlibál, Franz Schmidt, A. Temmer, Eugen Ujváry, C. Ziegler. Wir kommen auf das Bürgerjahrsjahr zurück.

Schützenverein. Am 19. d. M. wurde mit folgenden Resultaten geschossen:

- | | |
|-----------------|----------------|
| 1. Uichovník | mit 23 Kreisen |
| 2. J. L. Baaden | " 17 " |
| 3. Balugowics | " 15 " |
| 4. Udiczky | " 12 " |
| 5. Schubert | " 10 " |

Nächstes Schießen morgen den 26. d. M.

Nach Mezöhegyes. Etwa 120 Beckereker Landwirthe und landwirtschaftliche Amateure reisten am 20. d. M. nach Mezöhegyes, um durch Besichtigung der dortigen musterartigen landwirtschaftlichen Einrichtungen und aller Nebenzweige derselben ihre Erfahrungen zu bereichern. Die Beckereker waren Gäste des Ackerbauministers und wurden von der Mezöhegyeser Direktion freundlichst empfangen und durch alle Abtheilungen geleitet. Am ersten Tage besuchten die Beckereker die Schweizelei und Milchabtheilung, die Versuchsanlage, die Spiritusfabrik und die Pflanzschule, überall waren sie überrascht von der Großartigkeit und der praktischen Eintheilung. Am zweiten Tage besichtigten die Landwirthe die Hornviehzucht, den Elevator und die Hanffabrik. Die den Gästen beigegebenen Anlagebeamten gaben die nöthigen Aufklärungen. In 36 Wägen zogen die Beckereker durch die gesammte Anlage; der prächtige Hauf, die in Mezöhegyes produzierten Zuckerrüben, die verschiedenen Arten von Getreide, erregten die Bewunderung der Landwirthe. Die gesammelten Erfahrungen werden die Ausflügler zur Nachahmung bewegen. Die Behandlung von Grund und Boden, zweckmäßige Viehzucht — in einigen Jahren werden wir wohl schon die Früchte dieses gelungenen Ausfluges nach Mezöhegyes sehen. Das war eine praktische Schule, dieser Ausfluges.

Prüfung für Heizer und Maschinenwärter. Die Gr.-Beckereker Prüfungskommission der Maschinenwärter und Heizer hält ihre nächste Prüfung am 18. Juli 1898, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen kón. ung. Staatsbauamt. Melben kann man sich zur Prüfung bis 9 Uhr des festgestellten Tages beim benannten Amte.

*** Zur Photographie für Amateure!** Auerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfsartikel bei **A. Moll**, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet. (38/b—x7)

Wichtige Mittheilung. Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene bössartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich besonders der Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag 205—III, erhältlich in allen Apotheken. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Bermischte Nachrichten.

Der König im Brucker Lager. Se. Majestät der König traf am 21. d. M. Früh in Begleitung des Erzherzogs Franz Ferdinand und sämtlicher Militär Attachés in Bruck a. L. ein und begab sich unter großen Ovationen ins Lager. Dortselbst inspizierte Se. Majestät den größten Theil der im Lager befindlichen Truppen. Nachmittags um 3 Uhr fand in der Burg ein großes Diner statt, zu welchem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zugezogen waren. Am 22. d. setzte Se. Majestät die Inspizierung des zweiten Theiles der Truppen fort. Nach der Inspizierung begab sich der König vom Exerzierfelde aus direkt auf den Bahnhof, von wo der Monarch mittelst Separatzuges wieder nach Wien zurückkehrte.

Der Krieg. Immer mehr gelangen die Amerikaner zur Erkenntniß, daß sie die Widerstandskraft Spaniens unterschätzt haben und die „Befreiung“ Kubas sich nicht im Handumdrehen vollziehen lasse, wie es sich die Strategen in Washington und Newyork gedacht haben. Das Expeditionskorps, welches bestimmt ist, nach Kuba überführt zu werden, um Santiago zu Land einzuschließen, erhält immer neue Verstärkungen. Aber noch immer wagt es der amerikanische General nicht, den Befehl zur Einschiffung der Truppen zu geben, weil er sie nicht für genügend stark hält, den Kampf mit Erfolg aufzunehmen. Ein Newyorker Blatt will sogar wissen, der Kriegsrath in Washington erachte zur Eroberung von Kuba 200.000 Mann für nothwendig. Das mag übertrieben sein. Aber aus diesen Meldungen geht hervor, wie sehr man in amerikanischen Kreisen von der anfänglichen Vorstellung, daß der Krieg ein militärischer Spaziergang sein wird, zurückgekommen ist.

Ueber die neuesten Ereignisse am Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor:

Madrid, 22. Juni. Auf Havanna hat der Freiwillige Mariano Salva auf General Blanco geschossen und dessen linkes Bein verwundet. Blanco rief einen Kriegsrath zusammen und appellirte an den Patriotismus der Freiwilligen.

New-York, 22. Juni. Vor Manila hat ein erbitterter Kampf stattgefunden, wobei die Spanier große Verluste erlitten. Die Regimenter der Eingeborenen ermordeten ihre eigenen spanischen Offiziere.

Washington, 23. Juni. General Shafter ist mit seinen Truppen in Darguiri erfolgreich gelandet.

Die Schulden der Prinzessin Louise von Koburg wurden bis auf einen Wechsel von einer halben Million Franks geordnet und damit wurde die peinliche Affaire beigelegt. Auf Antrag des Familienrathes wurde zur Regelung der Schulden der Gemahl der Prinzessin, Prinz Philipp, verpflichtet. Prinz Philipp wandte sich an seinen Schwiegervater, den König der Belgier, mit der Bitte, ihm eine Million Gulden zur Bezahlung der Schulden zu leihen. König Leopold erklärte, er gebe keinen Kreuzer her, selbst wenn seine Tochter vor das Schwurgericht gelangen müßte. Es gelang schließlich in Wien ein Darlehen zur Ordnung der Schulden zu erlangen. Die Gesamtschulden betragen 1,800.000 Franken. Hievon entfallen 575.000 Fr. auf einen Wechsel des Wiener reichen Bützers M. Sp., welchen angeblich der verhaftete Geliebte der Prinzessin, Oberlieutenant Mattasich auf den Namen der Kronprinzessin Stefanie gefälscht, weshalb ihn auch der König der Belgier nicht einlösen will. Außerdem schuldet die Prinzessin noch dem Wiener Seidenwaarenhändler Jungmann 310.000 fl., mehreren Juwelieren 50.000 fl., der Schneiderei Drecoll 120.000 fl., für Nieder 22.000 fl. etc. Gegen den Oberlieutenant Mattasich-Reglevich setzt die Militärbehörde die Untersuchung wegen Wechselfälschung fort. Prinzessin Louise wird vorderhand noch eine beträchtliche Zeit im Döblinger Sanatorium verbleiben.

Ein insultirter Pfarrer. Der Gemeindearzt von Rátospalota Dr. F. Sz. wollte sich nach zwölfjähriger Ehe von seiner Gattin scheiden. Das Ehepaar reparirte sich und Frau Sz. hat den Pfarrer Chobot um seine Intervention, da er ein guter Freund ihres Gatten und dessen Beichtvater war. Die Züripflicht des Pfarrers verfehlte ihre Wirkung nicht. Dr. Sz. kehrte zu seiner Gattin zurück und das Ehepaar lebte drei Wochen lang friedlich beisammen. Nach dieser Zeit verließ Dr. Sz. seine Gattin wieder. Frau Dr. Sz. erfuhr, daß ihr Gatte sie wegen der Rátospalotaer Insassin Frl. E. K. verlassen habe, vertraute sich neuerdings der Züripflicht des Pfarrers an. Der

Pfarrer beschied seinen Freund Dr. Sz. zu sich, redete ihm zu, bei seiner Gattin auszuharren, und wiederholte ihm, was er über Frl. K. erfahren habe. Diese distrete Unterredung der beiden Freunde kam den Brüdern Friedrich und Arpad K. zu Ohren und sie traten am 10. d. M. in die Amtsstube Chobot's, versetzten ihm zwei Ohrfeigen und entfernten sich hierauf ruhig, als ob gar nichts vorgefallen wäre. Der Pfarrer erstattete die Strafanzeige gegen die beiden Brüder, dann reiste er zu seinem Bischof nach Waizen, um von dem Vorgefallenen Meldung zu erstatten. Franz Chobot wirkt seit vier Jahren in Rátos-Palota; er hat an politischen Bewegungen nie theilgenommen und lebt ausschließlich seinem Berufe. Seine Herzensgüte hat ihm die Liebe und Achtung aller Bewohner von Rátos-Palota gesichert. Früher war Chobot Erzieher in den gräflichen Häusern Csekonic und Cziráky.

Unglücksfall bei einem Stapellauf. Aus London wird berichtet: Am 22. d. M. Vormittag fand in Blackwell der Stapellauf des Kreuzers „Albion“ in Anwesenheit des Herzogs von York statt. Die Taufe nahm die Herzogin von York vor. Als das Schiff in den Fluß glitt, verursachte es eine so große Wasserverdrängung, daß die für die Zuschauer erbaute große Tribüne von einer Welle bedeckt und ungefähr 300 Personen ins Wasser geschleudert wurden. Man glaubt, daß ungefähr 60 Personen todt sind. Fast alle gehörten der Arbeiterklasse an, wohnten in der Nähe der Werfte und hatten die offenstehende Thür benützt, um auf das Volkwerk zu drängen und dem Stapellauf zuzusehen. Der Stapellauf ging glücklich von Statten.

Der Mörder seiner Familie. Aus Preßburg wird berichtet: Peinliche Sensation erregt hier die Tragödie des Ingenieurs Baron Stefan Jenik. Gegen den Genannten war eine Lizitation ausgeschrieben, welche am 22. d. M. hätte stattfinden sollen. Jenik stürzte die Sorgen und die Schande in eine derartige Verzweiflung, daß er vor dem Beginn der Lizitation seine fünfzehnjährige Tochter Irene und seinen Sohn Imre, den besten Schüler des Preßburger Gymnasiums, erschoss. Dann erschoss er sich selbst. Der unglückliche Mann lebte von seiner Frau geschieden.

Eine Räuberbande nächst der Hauptstadt. Sonntag wurden in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt von einer Zigeunerbande zwei Ausflügler überfallen und ihrer Werthsachen und Kleider beraubt. Der Goldarbeitergehilfe Julius Festsch unternahm unlängst mit seiner Braut, der Näherin Rosa Weinberger, einen Ausflug nach Promontor. Von dort machte das Paar noch einen Abstecher zur „Halász-Csárda“. Der Rückweg erfolgte längs der am Donauengelände sich hinziehenden Straße, welche, da es stark regnete, ganz verlassen war. Plötzlich stürzten aus einem Versteck vier zerlumpte Zigeuner hervor, ergriffen Festsch und seine Begleiterin und schleppten sie in ein Gebüsch, wo ihnen nicht nur sämtliches Geld und alle Schmucksachen, sondern auch der größte Theil der Kleider weggenommen wurden. Sodann banden die Räuber den Festsch und seine Braut mit Stricken an einen Baum, worauf die Zigeuner sich entfernten. Erst nach einer Stunde kamen Arbeiter, welche durch die aus dem Gebüsch ertönenden Hilferufe aufmerksam gemacht, Festsch und seine Genossin aus ihrer Lage befreiten. Die Beraubten kamen spät Abends zur Oberstadthauptmannschaft und erstatteten von dem frechen Raub-anfalle die Anzeige.

Vor Aufregung gestorben. Man schreibt aus Budapest: Vor einigen Monaten wurde der Schmied Robert Bamberky in einer Strafsache verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach durchgeführter Untersuchung hat die Gattin des Verhafteten die Erlaubniß erhalten, ihren Mann zu besuchen. Die Frau begab sich nun dieser Tage in die Zelle des Gefängnisses im Gerichtsgebäude in der Alkotmánygasse. Als sie noch auf der Schwelle stehend, die von der mehrmonatlichen Haft arg mitgenommene Gestalt ihres Mannes erblickte, begann sie heftig zu weinen und brach alsbald wie leblos zusammen. Ein früheres Herzleiden war bei ihr in Folge der Aufregung wieder zum Ausbruch gekommen. Einer der Gefängniswärter holte sofort von der nahen Centralstation der Rettungsgesellschaft zwei Aerzte, welche die Frau zum Bewußtsein brachten und in ihre Wohnung beförderten. Dort ist jedoch die Bedauernswerthe noch am Nachmittag den Folgen der Aufregung erlegen.

Ein Muttermörder. In Stürmisch nächst Zwischenwässern wurde die 53jährige Witwe Marie Burger von ihrem zwanzigjährigen Sohne er-

mordert. Er hatte durch einen Unfall in der Papierfabrik den rechten Arm verloren und bezog eine Monatsrente von 9 fl. Die Mutter hatte von seinem ersparten Gelde sich einige Gulden angeeignet, was den Sohn so in Wuth brachte, daß er die Mutter auf dem Felde mit einem Messer zerfleischte, bis sie todt war. Der Mörder stellte sich selbst dem Gerichte.

Ein zwölfstündiges Donaubad. Man schreibt aus Budapest: Mehrere Fischer, die auf Fischfang ausgingen, bemerkten im Promontorer Donauraum einen Mann im Wasser, der nur mit dem Kopfe aus der Fluth hervorragte. Die Fischer ruderten zu dem Mann und fragten ihn, was er denn in der Donau gesucht habe? „Ich wollte mich umbringen. Schon seit gestern Abend bin ich im Wasser, aber der Tod will nicht kommen.“ „Warum haben Sie denn nicht untergetaucht?“ „Das Ertrinken ist unangenehm, ich habe gehofft, daß ich in Folge der Kälte an einem Schlaganfall sterben würde.“ Das zwölfstündige Bad hat übrigens den Selbstmordandidaten arg mitgenommen, denn er brach plötzlich zusammen und verlor das Bewußtsein. Man brachte ihn ins Spital, wo man aus seinen Schriften ermittelte, daß er mit dem 68jährigen Tapeziermeister Markus Schwarz identisch ist.

27.000 Gulden im Straßenstaub. In Budapest eilte der reiche serbische Schweinehändler Jovan Ivanovics zu Fuß zum Centralbahnhofe, um in seine Heimath abzureisen. Als er zum Kassenschalter kam, um ein Fahrbillet zu lösen, bemerkte er zu seinem größten Schrecken, daß ihm die Brieftasche mit der darin enthaltenen Barschaft von 27.000 Gulden abhanden gekommen sei. Ivanovics ging auf die Suche und schlug denselben Weg ein, auf dem er zum Bahnhofe gekommen war. In dem vor dem Bahnhofe befindlichen Park angelangt, sah er die 3—4 jährigen Mädchen Zolan Szabó und Hermine Wieser mit größeren Gelbbanknoten spielen. Die Kinder hatten aus Sand und Steinen einen Haufen aufgethürmt und überdachten das „Häuschen“ mit Tausender- und Hunderter-Geldnoten. Eine Brieftasche aber, welche Ivanovics als die eigene agnoszirte, benützten sie als Thür. Der Schweinehändler nahm den Kindern das Geld ab, das sie nicht willig hergeben wollten. Erst als er sie mit Kupfer- und Nickelmünzen beschenkte, wurden die Kinder ruhiger. Ivanovics eilte nachher zum Bahnhof zurück; er konnte zwar nicht abreisen, da der Zug knap vorher abgedampft war. Er tröstete sich der Verspätung in dem Bewußtsein, daß sein Verschmämmiß ihm die verloren geglaubten 27.000 Gulden zurückgebracht hat.

Fünzig Jahre eine Kugel im Kopf. Mit Hilfe der Röntgenstrahlen wird demnächst der Sitz einer Kugel festgestellt werden, die ein 48er Honvéd seit fünfzig Jahren im Kopfe trägt. Der Promontorer Kaufmann Alfred Bello ist als Gymnast im Jahre 1848 seinen schwarzgelb gefärbten Eltern entflohen und zu den Honvéds gegangen, wo er es bis zum Oberleutnant brachte. Am 21. September nahm er an dem Sturme auf die Römerschützen theil und eine Kugel drang ihm durchs linke Auge in den Kopf, wo diese sich auch jetzt noch befindet, da deren Entfernung trotz mehrfacher Versuche nicht gelungen ist. Bello, den nach seiner Verwundung die Aerzte herrits aufgegeben hatten, wurde gesund und kämpfte unter Bem noch tapfer weiter. Nach den Tagen von Világos wollte sein Vater, der k. k. Berggrath Anton Bello im Schenny, den Görgey wegen seiner ungarfeindlichen Gesinnung gefangen nehmen ließ, doch mit Rücksicht auf seinen Sohn freigegeben hatte, von ihm nichts wissen. So ließ sich dann Alfred Bello in der Nähe der Hauptstadt nieder, wo er auch jetzt domiziliert. Bello ist ein rüstiger Mann, dem die Kugel im Kopfe nur insofern un bequem ist, daß er auf der linken Seite weder sieht, noch hört, noch kauen kann. Die Lage der Kugel wird dieser Tage in Budapest mit Hilfe der Röntgenstrahlen festgestellt.

Ein originelles Heirathsgesuch findet sich in der „Pall-Mall-Gazette“. Es lautet: „Eine Dame, die sich bereits zweimal scheiden ließ und nun aus Erfahrung weiß, wie schmerzlich die Trennung wirkt, wünscht sich zum dritten Mal zu verheirathen. Ihr neuer Gatte dürfte sie sehr hart und streng behandeln und doch sicher sein, daß sie sich nicht von ihm trennen würde. Auf gefällige Zuschriften wird sofort durch Zuwendung der Photographie geantwortet werden. Die Dame, welche den Gegenstand dieser Annonce bildet, ist groß, stark und hebt mit Leichtigkeit bei ausgestrecktem Arm die schwersten Lasten; der Gatte braucht sich aber nicht zu fürchten, denn sie ist

von taubenhafter Milde und Güte. Die Zähne sind scharf und von blendender Weiße, die Gemüthsbeschaffenheit ist eitel Zärtlichkeit. Gewünscht wird ein Gentleman mit hübschem Vermögen, elegant, vornehm, klein und sehr blond. Händler mit mineralischen Oelen erhalten den Vorzug. Die Antwort ist zu frankiren.“ Dieser scheinbar so harmlose Zusatz scheint des „Fudels Kern“ zu bergen. Die kräftige Dame mit den scharfen Zähnen will wohl auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege in den Besitz von Briefmarken kommen und spekulirt auf Diejenigen, welche nicht alle werden.

Das alphabetische Musterweib. Ein gutes Weib soll sein: anmuthig, bescheiden, charakterstark, demüthig, ehrbar, fleißig, gefühlvoll, häuslich, innigkeitsliebend, liebenswürdig, mitleidig, nachgiebig, ordnungsliebend, pflichttreu, quellfrisch, reinlich, sparsam, treu, ungekünstelt, verschwiegen, wirtschaftlich, rathspinnmüthig, zuverlässig.

Ein Arzt der Wiener Schule schreibt neulich: Das Nestle'sche Kindermehl, seit einem Zeitraum von fast 30 Jahren in Oesterreich-Ungarn eingeführt, entspricht in mehrfacher Richtung den Anforderungen eines Nahrungsmittels und eines Diätetiums. Entsprechend den in einem Zeitraum eines Vierteljahrhunderts gemachten praktischen Erfahrungen wurde es bei normalen Säuglingen und Kindern in den ersten Lebensmonaten als Aequivalent der Muttermilch ausschließlich dargereicht. Es wurde verabreicht bei herabgekommenen, lebensschwachen Säuglingen und Kindern, welche Mutter- und Thiermilch nicht vertrugen oder dabei nicht gediehen. Weiters wurde es bei ausgesprochen krankhaften Zuständen, namentlich bei Magen- und Darmkatarrhen des Säuglings- und Kindesalters, bei den Cholera- und Dysenterieausbrüchen im Allgemeinen dargereicht. In allen Fällen überhaupt, wo außer Muttermilch noch Kuhmilch im sterilisirten Zustande und alle anderen Milchsurrogate, wie sie bisher mit lebhaften Anpreisungen auf den Markt gebracht wurden, von den Säuglingen und Kindern nicht vertragen oder überhaupt als unzureichend für den Aufbau des kindlichen Organismus sich erwiesen haben. Das Nestle'sche Kindermehl hat sich in all' diesen überwöhnten Fällen in der Kinderpraxis glänzend bewährt. Es liegen von Seite der hervorragendsten Kinderärzte aus den Kliniken und Ambulatorien der österreichisch-ungarischen Monarchie Atteste vor, aus deren überaus großer Anzahl wir hier einige aus der jüngsten Zeit an uns gelangte folgen lassen:

Die Direktion des Carolinen-Kinderhospitals in Wien (geb. Dr. v. Hüthenbrenner) befragt vom 5. Oktober 1897, „daß das Nestle'sche Kindermehl von gesunden und kranken Kindern in der ambulatorischen und stationären Behandlung vorzüglich vertragen wurde.“

Der Vorstand der Hebammen-Lehranstalt in Klagenfurt, Herr Dr. Neuburger, erklärte in seinem Atteste vom 8. Oktober 1897,

„daß das Nestle'sche Milchpulver von ihm in der Privatpraxis als ausschließliche Nahrung bei schwächlichen, frühreifen Kindern mit außerordentlich glänzendem Erfolge in Anwendung gezogen wurde und daß hiedurch Kinder anstanken, welche sonst vielleicht unrettbar verloren gewesen wären.“

Diese beiden, aus der großen Anzahl ähnlicher Atteste hervorgehobene, mögen den Beweis liefern für die Unentbehrlichkeit und die Vortheile des Nestle'schen Kindermittels, dessen sich Mütter stets bedienen sollten, wenn ein Ersatz der Muttermilch in den oben angeführten Fällen am Platze ist.

Ein beachtenswerther Erfolg wurde jüngst mit dem Holzconfervirungs- und Antirichthol „Carbolineum Patent Avenarius“ erzielt, über welches wir schon mehrfach in diesen Blättern berichteten. Es liegt uns nämlich die photographische Abbildung eines taumelnden, zu einem Baum gehörigen Bretstückes vor, dessen einer Theil im Boden eingegraben war, während der andere aus demselben hervorragte. Eine beigegefärbte, notariell beglaubigte Bescheinigung besagt, daß das Bretstück vor 18 Jahren nach Behandlung mit Carbolineum Patent Avenarius in obiger Weise verwendet und nach dieser langen Zeit kürzlich in völlig gesundem Zustande entfernt worden sei. Es empfiehlt sich daher, alle Hölzer, welche über oder unter der Erde den Witterungseinflüssen und der Bodenfeuchtigkeit ausgesetzt sind, mit Carbolineum Patent Avenarius zu behandeln. Da unter der Bezeichnung „Carbolineum“ vielfach minderwertige Konkurrenzprodukte im Handel vorkommen, so liegt es im Interesse aller Konsumenten, bei Bezügen stets auf den vollen Namen „Carbolineum Patent Avenarius“ zu achten. Die Carbolineum-Fabrik R. Avenarius in Amstetten (Bureau Wien III) hat sich bereit erklärt, jedem Interessenten mit einer photographischen Abbildung des oben erwähnten Bretstückes zu dienen.

* Der Anker-Pain-Expeller ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 28 Jahren stets vorrätzig gehalten wird. Bei Rheumatischen, Kopfschmerzen, Gicht, Nervenleiden usw. haben sich Einreibungen mit Anker-Pain-Expeller stets als schmerzstillend erwiesen; auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolge bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. in den meisten Apotheken vorrätzig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Nichters Anker-Pain-Expeller“ oder „Nichters Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“.

Eine epochale Erfindung ist Dr. Högges' imprägnirte Asbest-Einlagsohle, für welche deren Erfinder mit vollem Rechte jene lobende Anerkennung verdient, welche demselben von Seite der Fachgelehrten und in zahlreichen Dank- und Anerkennungschriften von Seite Privater zutheil wurde. Denn in dieser Erfindung wurde jener Talisman entdeckt, durch welchen man einen der wichtigsten Organe des Körpers, den Fuß, von vielen lästigen Uebeln wie Weulen, Hühneraugen, Hautverhärtung zc. bewahrt. Auch schützt dieselbe vor Erkältung, indem sie den Fuß in gleichmäßiger Temperatur erhält. Welch' großer Beliebtheit sich dies Fabrikat erfreut, beweist am besten, daß dasselbe bereits auch bei der k. u. k. Armee eingeführt wurde. Wir können deshalb die Erfindung unserem Lesepublikum wärmstens empfehlen und verweisen auf unsere diesbezügliche Annonce.

(Frühlingskur.) Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Korrekturen für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Funktionen gesucht wird und das man in den meisten Fällen in den natürlichen Mineralwässern, deren wohlthätiger und heilbringender Einfluß auf den menschlichen Organismus heutzutage allgemein anerkannt ist, findet. Namentlich spielt Mattoni's Sulfidbäder dabei eine hervorragende Rolle, der nicht nur als selbstständiges Heilmittel vielfach Anwendung findet, sondern dessen Gebrauch auch als Vorbereitung zu nachfolgenden Bädern in Karlsbad, Koritzka, Marienbad und Franzensbad zc. von geradezu unschätzbarem Werthe ist; sagte doch schon Reudenius (de thermis Carolinis tractatus), daß diese Quelle Karlsbad zum größeren Ruhme gereiche und die heilsamen Wirkungen derselben vermehre. (261)

Die bisher bekannten **Insektenpulver** wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch die Dittrichstein'sche Wanzen-Tinktur, dank der unverfälschten Wirkung derselben, weit überflügelt. Wir konstatiren dies umso lieber, als diese Tinktur, abgesehen von ihrer weit größeren Wirkung im Vergleiche mit den fremden Tinkturen, eine vaterländische Erzeugung und als solche berufen ist, sämmtliche aus dem Auslande importirten ähnliche Tinkturen in kürzester Zeit aus unserem Vaterlande zu verdrängen und hiedurch die ungarische Industrie zu fördern. Wir wünschen dem Erzeuger vollen Erfolg hiezu und wollen nicht verschmähen, die geehrten Hausfrauen auf diese Insekten-Tinktur aufmerksam zu machen.

Unterhaltendes.

Monolog eines Junggesellen. „Herrgott, jetzt möcht' ich verheirathet sein, daß ich meine Frau zusammenschimpfen könnt', weil an mein' Noth alle Knäpfl' fehlen.“

Aus der Kaserne. Feldwebel (zum Rekruten): „Nun, nennen Sie mir die Namen Ihrer Herren Vorgesetzten.“ — Rekrut: „Der Herr Hauptmann heißt Ritter von Thalheim, der Herr Oberleutnant Holzer und der Herr Leutnant Eberhardt.“ — Feldwebel: „Und wie heißen ich?“ — Rekrut (verlegen): „Himmelsakrament, jetzt fällt mir der Lubernam' nit ein.“

Rasch aufgefaßt. Papa: „Merke Dir, Fritz, ein fleißiges Kind verschiebt nie auf morgen, was es noch heute thun kann.“ — Der kleine Fritz: „Ganz richtig, Papa. Dann gib mir also noch heute ein Stück von dem Kuchen, den Mama für morgen gebacken hat.“

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckerker, 24. Juni 1898.
(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 12.50 mittl. fl. 12.—. — Gerste beste fl. —.—, Hafer fl. 6.—. Futtermehl in Kern fl. 5.15 pr. 100 Kilogramm. Futtermehl in Kolben 200 Kilo fl. —.—, Reisp fl. 10.60, Ger fl. —.—, Steintohle fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckerker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geboren: Paul Schmidt, r.-l., Maurer, ein Knabe. Alex. Kozlovacsky, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. Stefan Popovanov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. Alex. Kari, r.-l., Landmann, ein Mädchen. Anton Gabor, r.-l., Tischler, ein Mädchen. Johann Lenárd, r.-l., Tagelöhner, ein Mädchen. Johann Röllinger, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. Milan Basslievits, gr.-or., Agent, ein Knabe. Lazar Lazity, gr.-or., Tischler, ein Knabe. Johann Kovács, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. Anton Kallman, r.-l., Landmann, ein Mädchen. Ladislav Giller, isr., Kaufmann, ein Knabe. Georg Kozlovacsky, gr.-or., Landmann, ein Knabe. Margaretha Buczó, r.-l., ein Knabe. Lea Velicstov, gr.-or., Landmann, ein Knabe.

Gestorben: Ludwig Nemeth, r.-l., 18 Monate, Darmkatarrh. Rosa Koczó, r.-l., 15 Monate, Keuchhusten. Philipp Peger, r.-l., 2 1/2 Monate, Keimpest. Josefina Kofchival, r.-l., 6 Jahre, Hirnentzündung. Karl Czvejanov, gr.-or., 12 Tage, Krämpfe. Georg Popov, gr.-or., Tagelöhner, 60 Jahre, Nierenentzündung. Helene Szudajcsin, 17 Jahre, Lungenwassersucht. Ludwig Forvát, r.-l., 10 Monate, Keuchhusten. Kovinka Popov, gr.-or., 2 Jahre, Nierenentzündung.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker
Leichenvereines“ ist gestorben:
Nr. 30. Christine Cowenty.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker.
Am 25. Juni 67 Cm. ober O am D.D.-Pegel
abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingefendet. *)

Seid.-Damaste 75 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige
Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met.
in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An
Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
**G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k.
Hofl.) Zürich.**
48-51.25

Allen Freunden des Radfahrens kann ich
nicht umhin, folgende Mitteilung zu machen:

Dieser Tage kaufte ich bei Herrn **J. C. Novak**
hier ein Waffenrad. Abgesehen von dessen
eleganter, hübscher Ausstattung, entzückte mich be-
sonders der außergewöhnlich leichte Gang. In-
dessen hatte ich gleich bei meiner ersten Ausfahrt
das Pech, daß ich mit einem Bauerngefahrte in
Kollision gerieth. Ich stürzte seitwärts, mein Rad
aber kam unter die Pferde und die Räder des
Wagens gingen darüber. Als ich mich von meinem
Schrecken erholt hatte, war mein erster Gedanke,
daß nun mein Rad wohl zertrümmert sei. Zu
meiner freudigen Ueberraschung war dasselbe
weder verbogen noch zerbrochen, ja nicht einmal
das Email beschädigt. Ich konnte meine Fahrt
unverzüglich fortsetzen.

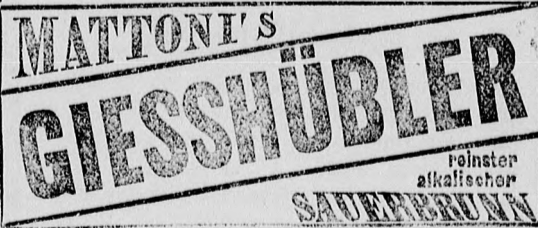
Diese beispiellose Probe von Widerstands-
fähigkeit und Solidität veranlaßt mich, Herrn **J. C. Novak**,
welcher mir, trotzdem ich eine andere
Marke wählen wollte, als besonders solid und
leichtlaufend das Waffenrad empfahl, auf diesem
Wege bestens zu danken. Das Rad bewährt sich
auch weiter als vorzüglich.

M' Heil!

Peter Galler,
Gr.-Beeskereker.

(291-1.1)

Das beste und zuträglichste
Erfrischungs-Getränk,
welches auch bei Tische mit Vorliebe getrunken wird,
und mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften eine äußerst
wohlschmeckende Mischung ergibt, ist



Es löscht den Durst, kühlt und wirkt anregend zu-
gleich, das beste Mittel gegen die erschöpfende Wir-
kung der Sommerschwüle.

(5-144)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel
übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

MÖBEL

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.

Tischler, Tapezierer und Decora-
teure.

Gegr. 1835. Billigste Preise. (8-86)

Illustriertes Möbel-Album gegen
Einsendung von 30 kr. in Marken.

J. G. & L. **FRANK**

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Ver-
dauung zu regeln, eine richtige Blutmischung
zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften
Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grund-
bedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) so-
wie zur schnellen und sicheren Beseitigung der
Magenleiden, z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem
Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und
Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des
Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang,
Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten,
ist der seit 40 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden
und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge
angewendet bei der Entzündung, Milchstockung
und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem
Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blut-
schwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagel-
geschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger
oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwel-
lungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewächsen,
beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren be-
währte

PRAGER HAUSSALBE

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag 203-III.

Derselbe belebt die gesammte Thätigkeit
der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines
Blut und ist ein sicheres, weitverbreitetes, be-
währtes VOLKS-HAUSMITTEL.

1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der
kühlenden Wirkung der Salbe.

In Dosen à 25 und 35 kr. Per Post 6 kr. mehr.



Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate
der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag und beachte,
dass alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam
mit der nebenstehenden runden
Schutzmarke versehen sind, wogegen alle
Theile der Emballage der Prager Haussalbe die neben-
stehende dreieckige Schutzmarke tragen!

Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration!

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depôts in den Apotheken des **J. TÖRÖK**, Budapest, des **A. EGGER, THAL-
MAYER & SAITZ** und **KOCHMEISTER'S NACHFOLGER** in Budapest, dann in
Gross-Beeskereker in der Apotheke des **ERÖS & HALÁSZ**.

Haupt-Depôt
des Erzeugers

B. FRAGNER,

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag,
Eck der Spornergasse Nr. 203.

Postsendungen umgehend.

Klassen-Lotterie-Lose

müssen zur III. Klasse

längstens bis 2. Juli 1. J. erneuert werden.

Staats-Wohlthätigkeits-Lose

zur Ziehung am 30. Juni 1. J. à 2 fl.

zu haben bei

(287-1.1)

WATZKE F., Gr.-Beeskereker.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift
versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's** Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibs-
beschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung,
Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit
Jahrzehnten fast unachsende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-
Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN & SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleisplombe „**A. Moll**“
verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheu-
matismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten
Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mund-
wasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit **A. Moll's**
Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's** Unterschrift und Schutz-
marke versehenen Präparate.

Depots in Groß-Beeskereker: **Jos. Kellner, Mich. Bentovich** und **D. Moczlovesal, Apotheker.**

FR. PAUL PLEITZ,
Buch- und Steindruckerei,
Gr.-Beeskerek,

empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller

Drucksorten

in geschmackvollster Ausführung.

Im neuen Gebäude der serbischen Kirchengemeinde in der Hauptgasse ist eine

Wohnung

zu vermieten.

Die Wohnung hat die Aussicht in die **Gymnasium-Gasse**, ist am ersten Stock gelegen und derzeit vom Herrn Dr. Král bewohnt.

Die Vermietung erfolgt **auf 3 Jahre im Lizitationswege** und wird die Lizitation **am 30. d. M., 10 Uhr Vormittags**, abgehalten.

Ebenfalls **lizitationsweise auf 3 Jahre** wird der

amerikanische Eiskeller

und eine **komplete Wohnung** im Hotel „zum König von Ungarn“ an dem obigen Datum vermietet.

Nähere Auskunft erteilt

Paja Risztics,
Kurator.

(279-2.2)

3. 4. — 1898.

Kundmachung.

Nachdem das alphabetisch nach den Stadtvierteln zusammengestellte Interims-Namensverzeichnis der im Jahre 1899 zur Abgeordnetenwahl berechtigten Bürger der Stadt Gr.-Beeskerek vollendet ist, wird dasselbe sammt dem Separat-Verzeichnisse im Sinne des § 2 des 18. G.-A. vom Jahre 1876, vom 5. bis 25. Juli l. J. im großen städtischen Rathsaale täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen, welches mit dem Bemerkten kundgemacht wird, daß an obbezeichneten Orte während der bestimmten Zeit Jedermann hievon Einsicht nehmen, und Nachmittag sich auch Abschriften nehmen kann, und daß die gegen das Namensverzeichnis etwa einzubringenden Reklamationen im Sinne des § 44, G.-A. 33, vom Jahre 1874, vom 5. bis 15. Juli l. J. zu übergeben sind.

Eventuelle Bemerkungen gegen diese Reklamationen sind ebenfalls an obgenannten Orte und Termine gemäß Anordnung des § 53, G.-A. 33, vom Jahre 1874 an den Zentral-Ausschuß gerichtet, vom 16. bis 25. Juli l. J. beim Bürgermeisterramte einzureichen.

Aus der zu Groß-Beeskerek am 16. Juni 1898 abgehaltenen Sitzung des städt. Zentral-Ausschusses.

Dr. Josef Grandjean,

Bürgermeister,
als Präses des Zentral-Ausschusses.

Georg Mattanovich,

städt. I. Notär,
als Schriftf. d. Zentral-Wahl-Ausschusses.

Broj 4. — 1898.

Објава.

Почем је по азбучном реду и по варошким четвртима састављени привремени списак за избор земаљског посланика овлашћени вел.-бечкеречких грађана за год. 1899 довршен, то ће исти са засебним списком заједно у смислу 2. § 18. з. ч. од 1876 г. од 23. јуна (5. јула) до 13. (25.) јула о. г. у вел. варошкој дворани сваки дан од 8 до 12 сати пре подне путем угледа изложен бити, које се стом приметом обзивајује, да тај списак сваки у одређеном обзивајује, да тај списак сваки у одређеном времену на гореозначеном месту прегледати може, и да се призива против истог списка у смислу 44. § 33. з. ч. 1874 г. од 23. јуна (5. јула) до 3. (15.) јула и примедбе на прispеле призиве, које ће се исто тако на одређеном месту и у одређеном времену изложити, по одредби 53. §. 33. з. ч. од 1874 г. од 4. (16.) до 13. (25.) јула о. г. на средишњи одбор управљено, градоначалништву предати имају.

Из седнице вар. сред. одбора, држано у Вел.-Бечкереку, 16. јуна 1898.

Др. Јосиф Гранджеан,

градоначалник,
као председник средишњег одбора.

Ђура Матановић,

I. вар. подбеджник,
као перовођа средишњег одбора.

(286-2.1)

Sie kaufen

Ihre

Fahrräder

am besten und billigsten bei

Franz Schubert,
Gr.-Beeskerek.

Preise per Kassa von 100 fl. aufwärts mit einjähr. Garantie.

(289-10.1)

3. 11830 — Abm. 1898.

Kundmachung.

Die Stadt Groß-Beeskerek schreibt für die zur Einrichtung der neben dem Gymnasial-Gebäude errichteten Turnhalle erforderlichen Gegenstände eine geschlossene Offertverhandlung aus.

Es werden demnach alle Diejenigen, die auf die Lieferung und Aufstellung der Einrichtungsstücke dieser Turnhalle zu reflektiren gesonnen sind, hiemit aufgefordert, ihre im Sinne des — bei Einbringung von 20 Kr. Postmarken — von der Stadt zu erhaltenden Kosten-Voranschläge und Bedingungen mit einem 50 Kr. Stempel und mit dem auf den Ausrufungspreis von 2000 fl. entfallenden 5prozentigen Badium zu versehenen geschlossenen Offerte **bis 9. Juli 1898** beim Stadtmagistrate ungesiegelt einzureichen, zumal später eingegebene Offerte nicht berücksichtigt werden.

Der Kosten-Voranschlag und die Bedingungen können bei Einbringung des Postportos beim Stadtmagistrate beschafft, ebenso während der Amtsstunden in der Kanzlei des II. Senators eingesehen werden.

Gr.-Beeskerek, am 23. Juni 1898.

Dr. Josef Grandjean,

Bürgermeister.

(290-2.1)

Wer durch einen Anstrich seine **Holzanlagen** im Freien auf **einfache und sichere Weise** für Jahre vor **Fäulnis** und **Schwammbildung** schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf **minderwerthiger Nachahmungen.**

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.

(162-10.8)

Haus-Vermiethung.

Das in der **Herren-Gasse** gelegene ehemals Schuwert'sche, in einem grossen Hof gelegene, gegenwärtig vom Herrn Major Matiegka bewohnte ebenerdige Haus, ist vom **1. November a. e. an** zu vermieten.

Das Hauptgebäude besteht aus **4 Wohnzimmern** mit **verglastem Corridor** und den nöthigen Nebenräumlichkeiten; das Nebengebäude enthält **2 Zimmer.**

Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin

(280-3.2)

Torontärer Spar- und Credit Bank.



The Premier Cycle Co. Ltd.

Werke in:

Coventry (England), **Eger** (Böhmen), **Doos** (bei Nürnberg)

Jahresproduction **60.000** Fahrräder.

Alleinige Niederlage bei:
J. C. Novak, Gr.-Beeskerek.

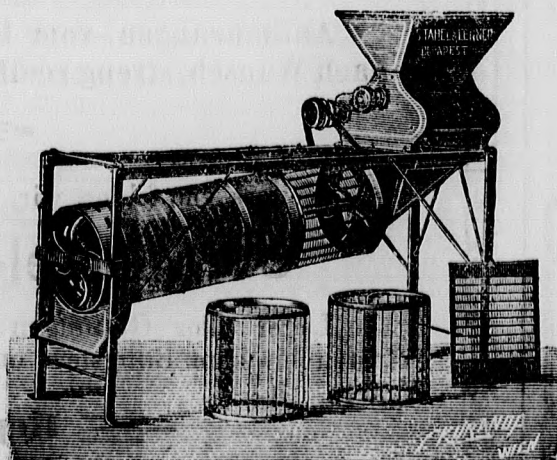
(202-22.10)

Millenniums-Ausstellung 1896: Grosse Millenniums-Medaille.

STAHEL & LENNER Budapest.

Trieur-Fabrik und Perforir-Anstalt.

V. Bezirk, **Katona József-utca 8**, nächst dem kön. ungar. Westbahnhofe.



Empfehlen ihre nachstehenden Fabrikate in bester Qualität:

Trieure zum Reinigen des Weizens, des Hafers oder Kornes von Wicken und Raden.

Trieure zum Ausscheiden des Hafers oder der Gerste und der anderen Sämereien aus dem Weizen.

Linsen-Reinigungs- und Sortir-Trieure zum Ausscheiden der Gerste und Sortirung der Linsen.

Sortir-Cylinder.

Patent-Trieure und Sortirmaschinen

zur Reinigung und Sortirung jeder Getreidegattung. — Gutjahr & Müller oder Mayer-Trieure werden bei Einbringung derselben nach diesem patentirten System zu den billigsten Preisen umgeändert.

Mühlen-Trieur-Cylinder, Ueberzüge.

Gelochte und geschlitzte Bleche für alle gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecke in den verschiedensten Blechgattungen.

284-10.1

Preisourante und Musterbücher auf Verlangen gratis und franco.

Die
Szárcsaer Gutspachtung
(Agramer Domkapitel)

verpachtet auf **12 Jahre**

in **Német-Szárcsa**:

1046 Katastral = Joche Ackerfeld
83 " " Wiesen und Weide
52 " " unproduktives Feld;

in **Román-Szárcsa**:

789 Katastral = Joche Ackerfeld
106 " " Wiesen
455 " " Weide
43 " " unproduktives Feld;

in **Torontál-Szécsány**:

310 Katastral = Joche Ackerfeld
76 " " Wiesen
544 " " Weide
69 " " unproduktives Feld;

in **Zsibova** (bei Csávos):

1363 Katastral = Joche Ackerfeld
203 " " Wiese
781 " " Weide
156 " " unproduktives Feld.

Vermittler ausgeschlossen.

Näheres bei (285-3.1)

Heinrich Mayer,
Gr.-Beeskereker.

Kein Fussleiden mehr!



Keine Hühneraugen,
keine Schweißfüsse,
keine Verhärtungen,
keine Schwielen,
keine Frostbeulen,
kein Sohlenbrennen,

nach kurzem Gebrauch Erleich-
terung des Gehens bei dem,

der seine Schuhe mit **Dr. Högyes' hygienischen
Patent-Asbest-Einlags-Sohlen** versieht.
Preis per Paar 60 kr., Doppelstärke 1 fl. 20.

In welchem Maasse sich diese Einlage bewährt,
beweist am besten, dass die k. u. k. gemeinsame
Armee und die k. ung. Honvéd-Armee 21.900 Paar
bestellt hat, welche bereits abgeliefert wurden.

Versand gegen Nachnahme oder Einsendung des
Betrages sammt 10 kr. Porto franco. Prospekte, Dank-
sagungen u. Aufklärungen gratis. Asbestwaaren-Fabrik
Budapest, VI., Sziv-utoza 18.

Für Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

(189-30.11)

Ich verkaufe die Hälfte meines in
der **Kronengasse**, vis-à-vis dem Kur-
länder'schen Hause befindlichen

Hausplatzes.

Der Platz ist **gross** genug für ein
grösseres Gebäude sammt Hausgarten und
er mündet in **zwei Gassen**.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigen-
thümer

Johann Klein,

(274-3.3) Restaurateur beim Bahnhofe.



FAHREN SIE WAFFENRAD!

Unerreicht leichter Lauf (daher keine
Anstrengung), ist ein Hauptvorteil der
Fahrräder der

WAFFENFABRIK STEYR.

Grösste Specialfabrik der Welt. Ueberall vertreten.

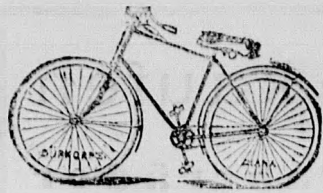
Generalvertreter für Ungarn:

Kann & Heller, (216-9.9)

Budapest, V., Váci-körút 62.

Vertreter für Gr.-Beeskereker:

J. C. NOVAK.



Dürkopp's
DIANA-FAHRRÄDER

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898-er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu
besichtigen beim Vertreter:

Eduard Broschko,

Gr.-Beeskereker.

(168-8.8)



Loden-Stoffe

nur echte

für Herren und Damen in grösster Auswahl
empfiehlt das bestrenommierte

**Tiroler Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR**

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. — Fertige Havelocks. — Radfahr-
Loden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (149-32.16)

Vertreter für Privat-Kunden werden gesucht.

Erste Gross-Beeskereker Leichenbestattungs-Unternehmung

KEKS & SCHALLER

Hunyady (Haupt)-Gasse Nr. 619.

Beehren uns das p. t. Publikum besonders darauf aufmerksam
zu machen, dass wir unsere Leichenbestattungs-Unternehmung ganz neu
eingerrichtet haben u. zw.:

Pracht-Silber-Glaswagen

mit 8 Eckengeln, reich verziert, dazu eine ganz neue passende Silber-
Uniformirung; ferner

Pracht-Kinder-Leichen-Glaswagen

reich mit Silber verziert, dazu passende blaue Uniformirung mit Silber.

Pracht-Gala-Leichenwagen

mit Säulen, reich verziert, mit 4 Eckengeln, ferner **Pracht-
Blumenwagen** etc. etc.

Aufbahrungen vom Elegantesten bis zum Einfachsten
je nach Wunsch, streng reell und zu den allerbilligsten Preisen.

Weiters empfehlen wir unser altrenommiertes

●● **Möbel-Geschäft.** ●●

Lager aller Gattungen Möbel, Spiegel, Bilder, Fahnen vom
Feinsten bis zum Billigsten und alle in dieses Fach einschlagende
Waaren.

— **Reparaturen** —

von Tapezier- und Tischlerarbeiten werden auf das Rascheste zu den
billigsten Preisen angefertigt; ebenso werden Tapetirungen von Wohn-
zimmern, Geschäften etc. übernommen und elegantest ausgeführt.

Streng reelle Bedienung.

(53-14.8)

1898-er Modelle

lagernd:

Waffenrad (Swift), Styria etc.,

Original englische und amerikanische Fabrikate. (164-28.15)

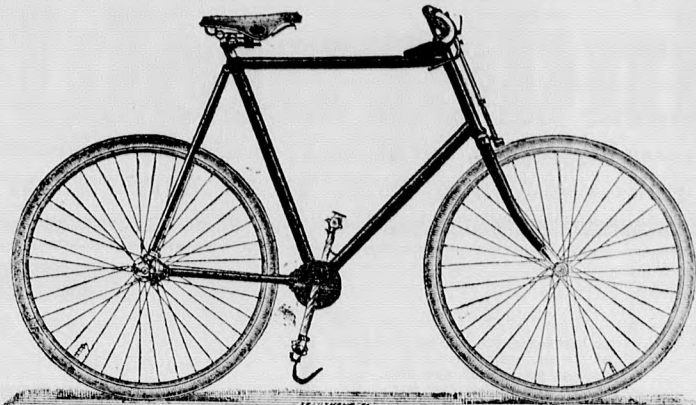
Kettenlose >
< Fahrräder.

„Caolin“

Allein-Vertretung für Torontál, unentbehrlich für jeden Radfahrer.

Nägel etc. schaden dem Pneumali nicht mehr.

J. C. Novak,
Gr.-Beeskerek.



Unterricht täglich auf der Rennbahn.

Das Verkaufs-Haupt-Depot

des unter Aufsicht des königl. ung. Ackerbauministeriums und Leitung der Landesgenossenschaft ungar. Weinproduzenten stehenden

Königl. ung. Landes-Central-Musterkellers

Budapest,

wurde mit 1. Juni a. c. aus dem V. Bez., Mérleg-uteza (Waaggasse) 4, in den V. Bez., Akademia-uteza (Academie-Gasse) 8.

verlegt und wolle man daher die geschätzten Bestellungen von nun an unter der neuen Adresse aufgeben. Mit dem genannten Tage schied Herr Mor. Radó, bisheriger Leiter des Verkaufs-Haupt-Depots aus unseren Diensten und hört sich jede weitere Geschäftsverbindung mit demselben auf.

Aus Anlass vorgekommener Nachahmungen wird besonders aufmerksam gemacht, dass sowohl Kork- und Zinnverschluss-Kapsel jeder Flasche, als auch die als Schutzmarke an jeder derselben angebrachte grüne Halsschleife die Firma der Landesinstitution — letztere in vier Sprachen — trägt.

Preiscurante auf Verlangen gratis und franco. 265-3.3

Lungenkrankheiten

(chronische Katarrhe und Lungenschwindsucht)

heilbar

durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche

„Glandulén“

Glandulén ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenerkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in alten, vorgeschrittenen Krankheitsfällen werden bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Aerzten.

Glandulén ist das rationellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenerkrankungen heilt; der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge desselben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt.

Glandulén ist kein künstliches chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte, unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauch.

Glandulén wird hergestellt in der Chem. Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Meerane i. Sa. aus Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Thiere in Tabletten (angenehme Form des Einnehmens). Jede Tablette von 0,25 Gr. enthält 0,05 Gr. Glandulén, entsprechend 0,25 Gr. Drüsensubstanz und 0,20 Gr. Milchzucker als Geschmackzusatz.

Glandulén ist gesetzlich geschützt und patentirt, man hüte sich vor Nachahmungen. Nur Glandulén enthält — in unveränderter Form — die gesamten Heilstoffe der Drüsen. Zu haben in fast allen Apotheken à Fl. 2.75 für 100, und Fl. 1.50 für 50 Tabletten. Wo nicht erhältlich, wende man sich an das

Haupt-Depôt: Diana-Apotheke,
(Fonagy József) Budapest VII,

welches auf Wunsch auch ausführliche Broschüren, sowie Berichte von Aerzten und geheilten Kranken gratis und franco sendet. 231-10.7

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depôt bei Josef v. Förl, Apotheker in Budapest.

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

J. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Hoflieferanten, Rudolstadt.



(14-31.26)

Margit-Crème

VON

Kelemen v. Gutori-Földes

Apotheker in Arad.

Margit-Crème ist die beste Gesicht-Crème, verjüngert und verschönert das Gesicht in kurzer Zeit.

Margit-Crème einziges Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecken, Wimpern und Mitesser.

Margit-Crème dessen kaumwärtige Wirkung darin besteht, daß dasselbe, auf das Gesicht geschmiert sofort durch die Haut aufgesaugt wird, und das bewirkt die wunderbare Umwandlung, daß das mit Sommerprossen oder Leberflecken bedeckte Gesicht in 3-4 Tagen alabasterweiß wird.

Margit-Crème ist ganz unschädlich, denn dieselbe ist nicht fett, sondern hat eine sehr feine, schnell aufsteigende Wirkung. Das Gesicht bekommt feinen Glanz, kann daher auch am Tage benutzt werden. (233-10.7)

Margit-Crème kostet großer Tiegel 1 fl., kleiner Tiegel 50 fr.

Margit-Puder weiß, rosa und crème 60 fr.

Margit-Seife 1 Schachtel 35 fr.

Margit-Zahnpasta 1 Schachtel 50 fr.

Nur dann echt, wenn jede Schachtel mit der Aufschrift und Wappen von Gutori Földes Kelemen, gyógyszerész Aradon versehen ist. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Hauptniederlage bei

Desid. Moczkovcsák,

Apotheker in Gr.-Beeskerek.



(81-52.21)

Rattentod

(Felix Immisch Delikates)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 30 und 60 Kr. bei Apotheker Josef Kellner, Gr.-Beeskerek. (259-10.5)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon	fl. 3.10 aus guter	echter Schafwolle.
3.10 m lang, genügend für	fl. 4.80 aus guter	
1 Herren-Anzug	fl. 7.50 aus feiner	
kostet nur	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Überzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Master gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (110-20.19)

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.
FAÇADE-FARBEN-FABRIK
 des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. u. k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Güttinger-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer.
 Diese Façade-Farben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem **Velaustrich** vollkommen gleich. 185-2012
 Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Nestlé's Kindermehl beste Alpenmilch
 enthaltend, altbewährtestes Nahrung für **Säuglinge**
 und Magenkranke. 288-121
 Approbirt von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.
 Musterdosen nebst Gebrauchsanweisung gratis vom Central-Depot **F. BERLYAK**, Wien, I., Nagelergasse 1.



Schutz-Markte.
 Die besten **Brause-Bonbons**
 erzeugt
A. MARSNER
 Kgl. Weinberge.
 Pilsen.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 (269-53)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
 Freizusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.
 (10-2.16)

Aus freier Hand zu verkaufen ist das
Haus
 Nr. 542 in der Kronen-Gasse.
 Nähere Auskunft ertheilt
Vasza Kapamadzsjaja,
 Pabesova.
 (283-6.2)

Spezialität gegen Wanzen, Stiche, Röhrengeißler, Motten, Parasiten auf Haustieren etc.

Zacherlin



wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art
 von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

Gr.-Beeskerek: Rudolf Amend.	Gr.-Beeskerek: Julius Mack	Gr.-Beeskerek: Paul Strauß.	Melenczo: B. Mijin, Apoth.
" Josef Armbruster.	" Rudolf Brandell.	" Theodor Turinßky.	Perlasz: Jakob Rischer Sohn.
" Carl Esada.	" Ignaz Ro'sa.	" Daniel Udiczky.	Titel: Lazar W. Janlovics.
" Leopold Deizner.	" Bela Ro'sa.	" Jakob Weiterßhan.	Andreas Nonneumacher.
" Alfred Eitenschilg.	" Gerson Schlessinger.	" Anton Zimmerer.	Török-Becse: E. Brunner.
" Edmund Heidegger.	" Alex. Schlessinger.	" Julius Straffer.	" Stefan Mikobanovic.
" Alexander H. Heppich.	" Josefine Schueller.	" Emerich Melchint.	Stitor Schlinginger.
" Alexander Kohn jun.	" Julius Schueller.	" Bruder Deutsch.	Zichyfalva: Jakob Klein.
" Theobias Kohu.	" Leopold Schueller.	" Béla Nagy.	Alexander Schler.
		Török-Kanizsa: Anton Schwarz.	Grabacz: Michael Wolf.

(138-12.8)